

Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse

Amtsblatt

Verlagsnummer Amt Dresden Nr. 31307

Verlags-Adresse: Elbgaupresse Dresden

für die Amtshauptmannschaften Dresden-Altfeld und Dresden-Neustadt, das Amtsgericht Dresden für die Superintendentur Dresden II, das Forstrentamt Dresden

und für die Gemeinden: Blasewitz, Weißer Hirsch, Lanbegast, Dobritz, Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig, Schönfeld

Publikations-Organ und Lokalanzeiger für Loschwitz, Rochwitz, Bühlau, die Köhntzgemeinden, Dresden-Striesen, Neugruna und Tolkwitz

Druck und Verlag: Elbgaupresse-Verlag und Verlagsanstalt Hermann Voigt & Co.

Erscheint jeden Sonntag nachm. 4 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: durch die Post vierteljährlich 12.— einschließlich Bestellgeld; durch Boten frei ins Haus vierteljährlich 12.—, monatlich 4.—; bei Abholung in der Geschäftsstelle vierteljährlich 11.—, monatlich 3,75

Blasewitz
Sonntag, 31. Juli 1920.

Anzeigen-Preis: die 6 gespaltene Grundzeile oder deren Raum 1.— Mark, im Textzeile die Zeile 250 Mark, für Tabellen- und schwierigen Satz 50% Zuschlag. Anzeigen-Annahme für die nächste Nummer bis vorm. 11 Uhr

Neue Konferenzen.

Man war sich überall in der Welt von vornherein darüber klar, daß die Konferenz in Spa — wenn sie nicht als ergebnislos abgebrochen würde — die erste von vielen internationalen Konferenzen sein würde. Dies wäre auch dann der Fall gewesen, wenn in Spa alle auf der Tagesordnung stehenden Punkte erledigt worden wären. Nun ist aber die Wiederaufmachungsfrage auf eine neue Konferenz verschoben worden, die nach französischen Nachrichten am 20. August in Genf stattfinden soll.

Vorher aber — in den ersten Tagen des August — soll mindestens in der Schweiz eine internationale Bergarbeiter-Konferenz tagen. Die deutsche Bergarbeiterschaft hat sich einmütig hinter die Ausführungen ihres Führers, Otto Due, in Spa gestellt. Sie haben die Bedingungen erzwungen, unter denen eine Wiederaufmachung im Bergbau geleistet werden könnte. Die beiden ersten Bedingungen — Steuerfreiheit des Uebertragsgeldes und Ueberweisung von Geldbeträgen an die Knappschaftskassen zwecks Aufbesserung der Pensionen — gehen nur die innere Finanzgebarung an. Der dritte Punkt dagegen: Sicherstellung einer besseren Ernährung, ist nur durch internationale Hilfe erfüllbar. Hier kann der internationale Bergarbeiterkongress wertvolle Hilfe leisten. Nicht nur in Deutschland, sondern auch in allen anderen Kohlenländern besitzen die Bergleute weit über ihr Zahlenverhältnis zu den übrigen Erwerbstätigen hinaus wirtschaftliche und politische Macht. Gelingt es den deutschen Vertretern auf dem kommenden Kongress, ihre Berufsgenossen für das deutsche Kohlenland und die daraus entstehenden allgemeinen wirtschaftlichen und politischen Gefahren zu interessieren, so kann für die Wiederaufmachungskonferenz in Genf den deutschen Vertretern eine wertvolle Rückendeckung in der Person der Bergarbeiter anderer Lebensmöglichkeiten gegeben werden. In Spa hat sich herausgestellt, daß positive Vorschläge einer Seite einen starken Einfluß auf die zu treffende Entscheidung ausüben. Wäre eine deutsche Initiative in Spa grundsätzlich vorbereitet worden, so hätte sich dort vielleicht Besseres erzielen lassen. Daraus sollten wir lernen, auf künftigen internationalen Konferenzen sachlich besser gerüstet zu sein.

Politische Nachrichten.

Die Feind-Transporte durch Deutschland.

Berlin, 29. Juli. In den zahlreichen, die Bevölkerung beunruhigenden Gerüchten über die Beförderung von Truppen und Kampfmateriale der Entente auf deutschen Eisenbahnen, die im Kriege Polens gegen Sowjet-Rußland verwendet werden sollen, erzählt Dr. L. B. von zuständiger Stelle folgendes: Es gehen regelmäßig Nachschübe und Abzüge zu den in den Abkühlungsgebieten stationierten Besatzungstruppen. Dementsprechend verkehren regelmäßig Züge über dieselben Strecken. Diese Transporte dienen lediglich dem Zwecke, die Besatzungstruppen abzulösen und mit Material zu versehen, und werden daraufhin von den deutschen zuständigen Stellen regelmäßig kontrolliert. Die Transporte erfolgen durchaus in Uebereinstimmung mit der Ausführung des Friedensvertrages und stehen in keiner Beziehung zu den polnisch-russischen Kriegshandlungen. Sie können daher nicht im geringsten die von der deutschen Regierung erklärte Neutralität beeinträchtigen.

Berlin, 29. Juli. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sind heute vormittag in Guxhagen zwei Dampfer aus Amerika eingetroffen, die den Rest der in Amerika befindlichen gewesenen tschechoslowakischen Regionäre brachten. Die Transporte der Tschechoslowaken durch Deutschland werden daher noch einige Zeit andauern. Das Reichswehrministerium, das von der Anhaltung des Transportzuges in Köln verständigt wurde, ordnete an, daß der Zug wegen der Haltung der sächsischen Arbeitererschaft nicht durch Sachsen weitergeschickt, sondern nach Bayern dirigiert werde.

Verfolgung der Kriegsverbrechen.

Leipzig. Wie das „Leipz. Tagebl.“ von zuverlässiger Seite erfährt, sind beim Reichsgericht bislang insgesamt 1012 Strafsachen auf Grund des Befehles zur Verfolgung von Kriegsverbrechen vom 18. Dezember 1919 anhängig geworden. Davon entfällt die überwiegende Zahl, insgesamt 886 Sachen, auf die Anklagelisten der Entente. Der Oberreichsanwalt ist in allen Fällen eingeschritten, in denen die Angaben der Listen über die Person der Beschuldigten ein Einschreiten überhaupt ermöglichten. Der Fortgang der Ermittlungsverfahren wird dadurch außerordentlich verzögert, daß sowohl die früheren wie auch die neuen Auslieferungslisten ausreichende Angaben über die den Beschuldigten zur Verfügung stehenden Tatsachen, insbesondere das für die Beschuldigungen erforderliche Beweismaterial vermissen lassen. Durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes ist an die ehemals feindlichen Regierungen vom Oberreichsanwalt mit dem Ersuchen herangetreten worden, um genaue Bezeichnung der strafbaren Handlungen, Aufklärung von Widerprüchen und Beschaffung von Beweismaterial. Von dem Ergebnis wird der Fortgang und die Erledigung der Verfahren abhängen.

Volschewistischer Sumpfsatz.

Unter dieser Ueberschrift macht die „Deutsche Tageszeitung“ (102 von 20. Juli) aufmerksam auf russische Berber, die ungelängten Versprechungen deutsche Sachmänner in den

Dienst der Sowjetrepublik zu locken hoffen. Es handelt sich um die Interessengemeinschaft der Auswanderungsorganisationen nach Sowjetrußland, die ihren Sitz in Leipzig hat.

Die „Deutsche Tageszeitung“ ist in der Lage, einen Brief veröffentlicht zu können, der an einen deutschen Landwirt gerichtet ist, der die Auswanderung erwogen hatte. Es heißt da:

Es handelt sich um die Uebernahme einer leitenden Stellung auf russischen Staatsgütern. Wie Ihnen vielleicht schon bekannt sein dürfte, sind in Rußland alle größeren Kron- und Privatgüter in Staatsbesitz überführt worden. Der unterzeichneten Organisation nun, welche zwecks Ueberweisung von Siedlungsland im vergangenen Jahre und zum zweiten Male dieses Jahr je eine Delegation erfolgreich zur russischen Regierung entsandte, wurde neben einem großen Siedlungsgebiet an der Wolga auch die Befehlshaber der verstaatlichten Großhäuser übertragen. Die Art und Weise derselben erziehen Sie aus den auf der letzten Spalte unserer beiliegenden Mitteilungen abgedruckten Bestimmungen für Sowjetkommunen. Der Zweck der Befehlshaber mit deutschen Arbeiterkräften ist eine rationelle Hebung der russischen Bodenkultur. In diesem Sinne sind die Verträge zwischen der russischen Regierung und unserer Organisation abgeschlossen. Wir haben nicht nur das Land zu besiedeln, sondern auch zur höchsten Leistungsfähigkeit zu steigern bezüglichs Land, Forst, Viehwirtschaft, Samen- und Obstbau, Vieh-, Fisch-, Bienenzucht, Volkerei usw. Die physischen Arbeiterkräfte hierzu sind in unserer Organisation zum Auswandern und Bestellen genügend vorhanden. Wir sollen diese zu Musterwirtschaften für die gesamte russische Bodenkultur ausbauen.

Man sieht aus diesem Briefe, daß die Regierung in Moskau in der Tat einsehst, daß es nicht weiter geht und daß sie entschlossen ist, den Schaden wieder zuzumachen, den der russische Nationalismus der russischen Volkswirtschaft bald nach Kriegsausbruch zufügte. Vor sechs Jahren haben als Direktoren von Fabriken, als Verwalter großer Güter Hunderte von Deutschen in ganz Rußland gerettet. Aber als der Krieg kam, wurden sie alle aus ihrer Tätigkeit herausgerissen und in Sibirien interniert. Noch sind die Zustände in Rußland nicht geordnet genug, daß man die Wiederkehr ähnlicher Rechtsbrüche für ausgeschlossen erklären könnte. Ueber große Pläne und Entwürfe ist man nirgends hinaus gekommen, so daß es schwer verständlich ist, wie Minister Simons in Reichstags die aufbauende Tätigkeit der Sowjetregierung uneingeschränkt preisen konnte. Er befand sich hier in der ihm sicher selbst peinlichen Gesellschaft der kommunistischen „Räte-Zeitung“, in deren Spalten ein Genosse Müller allerdings nicht genug rühmen kann. Aber es handelt sich eben nur um Gesetze und Verordnungen, die auf dem Papier geschrieben sind. Englische und italienische Arbeiter, die Gelegenheit fanden, sich an Ort und Stelle zu unterrichten, urteilen ganz anders.

Der Anteil der Landwirtschaft an dem jetzigen Brotpreis.

In der Fachzeitschrift „Die Wäله“ ist eine vom Verein sächsischer Mühlen errechnete Aufstellung über die Belastung des gegenwärtigen Brotpreises erschienen, die wir hier zum Abdruck bringen, um dem immer wieder erhobenen Vorwurf zu begegnen, daß die Landwirtschaft an der Verteuerung des Brotpreises die Schuld trage. Der nachstehenden Berechnung sind 100 Kilo Wehl oder 122,5 Kilo Roggen zugrunde gelegt.

Landwirtschaft mit 70.— M. = 25,40 v. d. H.
Reichsgetreidestelle mit 90.— M. = 32,00 v. d. H.
Müllerei mit 13.— M. = 5.— v. d. H.
Mädelerei mit 84.— M. = 30,50 v. d. H.
Speisen des Gemeindeverbandes mit 9,65 M. = 3,20 v. d. H.
Vermittler und Untervermittler mit 1,10 M. = 0,40 v. d. H.
Kohlenverteilungstellen mit 1.— M. = 0,36 v. d. H.
Verschiedene Unkosten mit 2,40 M. = 0,90 v. d. H.
Rinsen für Betriebsmaterial mit 2,15 M. = 0,80 v. d. H.
Betriebskosten mit 4,80 M. = 1,75 v. d. H.
Entschädigung der Wehlkosten (nach letzter Berechnung) mit 1.— M. = 0,36 v. d. H.
Rutzen des Gemeindeverbandes mit 0,80 M. = 0,30 v. d. H.
275,60 M. = 100.— v. d. H.

Arbeiterunruhen in den höchsten Farbwerken.

Aus Dösch a. R., 29. Juli, wird berichtet: In größeren Arbeiterunruhen kam es heute vormittag vor dem Direktionsgebäude der Farbwerke vorm. Meister, Lucius u. Brüning. Unzufriedenheit der Arbeiter mit Lohn- und Arbeitszeitfragen sowie Unwille über den Steuerabzug sollen den Anlaß dazu gegeben haben. Die Menge kante sich an den Eingängen, im Treppenhause des Direktionsgebäudes und auf der Straße. Während eine Abordnung der Arbeiter mit der Direktion verhandelte, brach plötzlich im Treppenhause das Gekläne. Eine große Anzahl Menschen stürzte in die Tiefe. Zahlreiche Personen trugen schwere Verletzungen davon. Ein junger Mann ist seinen Verletzungen bereits erlegen. Einer der Direktoren soll bei der Aus-

einandernehmung mit den aufgeregten Arbeitern verletzt worden sein. — Eine weitere Meldung besagt: Die tumultuarischen Ausritte haben heute kurz nach der Mittagsstunde ihren Abschluß gefunden. Es wird darüber mitgeteilt: Die Direktion sagte zu, daß in den Betrieben, in denen eine 48-stündige Arbeitswoche noch nicht eingeführt ist, diese sofort eingeführt werden soll. Weiter wird das Werk den 10-prozentigen Steuerabzug rückwirkend übernehmen. Die durch die heutigen Vorgänge entgangenen Lohnausfälle wird das Werk tragen. Ueber die Frage der Lohnerhöhung wird morgen, wie vorgesehen war, verhandelt werden. Derbauersicherweise wurden einige hervorragende Mitglieder der Direktion schwer mißhandelt, daß sie voraussichtlich längere Zeit dienstunfähig sein werden. (S. T. B.)

Der Vormarsch gegen Warschau begonnen.

Genf, 29. Juli. Dasas meldet: Ein Moskauer Funkpruch zeigt den begonnenen Vormarsch der roten Armee auf Warschau an.

Basel, 29. Juli. Die „Nationalzeitung“ meldet aus Warschau: Kundgebungen vor den Ententegeandtschaften finden hier statt. Die abermalige Räumung von Breslau ist amtlich noch nicht zugegeben worden. Das Hauptquartier ist jedoch bereits nach Sedles zurückgeleitet.

Macht der polnischen Regierung nach Krakau?

Zürich, 29. Juli. Der „Tagesanzeiger“ meldet aus Paris: Hier wird bekannt, daß die Verlegung der polnischen Regierung von Warschau nach Krakau beschlossen und vorbereitet ist, falls die Maginot ausgegeben werden muß. Die Vorkriegsverhandlungen wartet lediglich das Ergebnis der Waffenstillstandsverhandlungen am 30. d. Mts. ab. Insofern der Waffenstillstand nicht zustande kommt, ist die gesamte Mobilisierung der alliierten Heere für Polen auszusprechen.

Wann der Waffenstillstand scheitert.

Paris, 29. Juli. Die Presseabteilung des Ministeriums des Innern teilt mit: Gestern fand eine Sitzung der englisch-französischen Militärkommission mit dem Ministerialrat statt. Es wurde über die Hilfe der Entente gegenüber Polen beraten. Die Hilfe soll mit größter Bestimmtheit geregelt werden, um, falls der Waffenstillstand nicht zustande kommt, bereit zu sein.

Folgenschwere Entscheidungen.

Basel, 29. Juli. Der „Anzeiger“ meldet aus Paris: Die Einberufung der letzten aufgetretenen acht französischen Jahrgänge wird am kommenden Montag beendet sein. Die Fortsetzung des Sowjetvormarsches um nur noch wenige Kilometer wird zu den folgenschwersten Entscheidungen über den Frieden in Mitteleuropa führen.

Rußland will Polen wegrabieren.

Rotterdam, 29. Juli. Die „Times“ melden: Die Moskauer Funkstation gibt jetzt zum ersten Male seit vielen Monaten der Welt wieder Kunde von den Verhandlungen im Moskauer großen Sowjet. Die letzten Telegramme vom Sonntag und Montag geben Beschlässe des Sowjets wieder, wonach ein Frieden mit Polen nur geschlossen werden dürfte bei Wiederherstellung einer direkten Grenze mit Deutschland und der Anerkennung der Sowjetrepublik durch die Entente.

Die Lasten der Besetzung.

Berlin, 29. Juli. Der Haushaltsausschuß des Reichstags erließ heute den Rest des Haushaltsplans für das Reichsministerium des Innern und betraf dann den Etat des Reichsfinanzministeriums. Abg. Stücken (Soz.) teilt über die besetzten rheinischen Gebiete mit: Bis Ende April 1920 seien von uns bezahlt worden 1788 Millionen in bar, außerdem an unmittelbaren Leistungen 1565 Millionen, insgesamt 3353 Millionen. Die Ansprüche der fremden Offiziere auf Wohnung und deren Ausstattung sind außerordentlich hoch. Der Delegierte der Rheinlandskommission hat eine Wohnzimmervohnung und für deren Aushaltung 28 000 Mark verlangt, während dessen Gemahlin dann noch weitere Forderungen gestellt hat. So müßte das Reich an den finanziellen Ruin gebracht werden. Reichsminister v. Kaunert betont gegenüber diesen Ausführungen, daß in der Tat die Frage ausgemerkelt werden müßte, wie Deutschland die Reparationslasten tragen sollte, wenn für die Besetzung der besetzten Gebiete so unübersehbar hohe Summen ausgegeben werden müßten. Eine Verringerung der Truppen würde unsere Lasten abmildern geeignet sein. Abg. Dr. Becker-Olsen (D. Sp.) verlangt, daß bei den Verhandlungen in Genf auf Abmilderung der ungeheuren Kosten der Besatzungstruppen hingewirkt werde. Ein Regierungsvertreter teilte mit, daß die Absicht bestehe, über das Vorgeben der Besatzungstruppen bei dem hohen Rat Einspruch zu erheben. — Abg. Müller-Franken (Soz.) verlangt Sammlung des Materials über das verschwenderische Vorgehen der Franzosen in dem besetzten Gebiete und seine Verbreitung in anderen Ländern, um der ganzen Welt zu zeigen, wie außerordentlich durch die ungeheuren Besatzungskosten die Erfüllung der Reparationspflichten erschwert wird. — Abg. Mumm (Dtschnat.) verlangt einmütige Stellungnahme des Reichstags gegen die schwarze Schmach und beschwert sich darüber, daß auch die Verdelle der Besatzungstruppen von deutschen Steuergebern bezahlt würden. Bei der Abstimmung wurde die Forderung des Abg. Becker-Olsen in Form einer Resolution anerkannt. Die unabhängigen Stimmen gegen (1) die Forderung, die schwarzen Truppen durch wehrlos zu erheben. Angenommen wurde ferner eine Resolution der Sozialdemokratie, nach der die Unterdrückung und Verfolgung

zung der Besatzungstruppen anhalt den Gemeinden der Reichsverbandsverwaltung übertragen wird.

Eine neue Kohlenpreiserhöhung.

Berlin, 29. Juli. Im Großen Ausschuss des Reichskohlenrates wurde ein Antrag angenommen, vom 1. August ab eine Kohlenpreiserhöhung des rheinisch-westfälischen Kohlenlandtags um 9 Mk. pro Tonne einzutreten zu lassen.

Regelung des Rechtsverhältnisses der Hausanstellungen.

Wie das N. Z. hört, sollen die Rechtsverhältnisse der Hausangehörigen demnächst für das ganze Reich einheitlich geregelt werden.

Das holländisch-deutsche Kreditabkommen besteht weiter.

Haag, 29. Juli. Korrespondenzbureau. Zu dem vom Ausschuss der Ersten Kammer über das Kredit- und Kohlenabkommen für Deutschland gemachten Anmerkungen erklärt die niederländische Regierung, daß die Besprechungen in Spa an Deutschlands Handelsfreiheit gegenüber Holland nichts geändert haben.

Kaufspreitungen in Danzig.

Danzig, 29. Juli. Gelegentlich einer heute nachmittags auf dem Deumarkt abgehaltenen Demonstrationsversammlung kam es zu schweren Kaufspreitungen vor dem Regierungsgebäude.

Landarbeiterstreik in Braunschweig.

Braunschweig, 29. Juli. Im Kreise Wolfenbüttel sind die Landarbeiter in den Ausstand getreten. Die die Braunschweiger Neuesten Nachrichten, liegen bis jetzt Nachrichten aus etwa 20 Ortsteilen über den Ausbruch des Streiks vor.

Internationale Bergarbeiterkonferenz.

Einer Meldung aus Genf zufolge haben sich zur Teilnahme an der am Montag beginnenden internationalen Bergarbeiterkonferenz bisher 70 englische, 35 deutsche, 25 französische, 15 belgische, 1 dänischer und 1 ungarischer Arbeiter angemeldet.

Stapelbau eines großen Danziger Dampfers.

Danzig, 29. Juli. Auf den Embener Werften ist für die „Artus“, Danziger Reederei- und Handels-Akt.-Ges., ein Prachtdampfer von 5000 Tonnen Tragfähigkeit zum ersten Male unter der Danziger Flagge vom Stapel gelaufen.

Freilassung Bela Kshun.

Berlin, 29. Juli. Am 22. d. M. hat der ungarische Vertreter in Berlin angekündigt, daß die ungarische Regierung einen Antrag auf Freilassung Bela Kshun stellen werde.

Genen die Juden in Ungarn.

Wien, 28. Juli. Gestern und vorgestern machten sich in den Straßen Budapests Trupps von je hundert Mann, bewaffnet, die die Passanten anhielten und fragten, ob sie Juden seien.

Anerkennung unter bolschewistischer Herrschaft.

London, 29. Juli. Die Times melden aus Konstantinopel, daß die Anerkennung der Türkei unter bolschewistischer Herrschaft besteht.

Frankreichs Feier des Waffenstillstandes.

Paris, 29. Juli. Ein Antrag, das Jubiläum der französischen Republik am Tage des Abchlusses des Waffenstillstandes, also am 11. November, zu begehen, ist vom Kammerauschuss angenommen worden.

Das Ende eines Schindrammes.

Vietrus, 28. Juli. (Danas.) Die Franzosen sind in Damaskus eingerückt und haben den Bahnhof und die öffentlichen Gebäude besetzt.

Die Truppen fanden auf dem Marsch zahlreiche von Feinde auf seiner regellosen Flucht zurückgelassene Material vor. Am 29. Juli hat sich eine neue Regierung gebildet. General Geyssler stellte General Gouraud mit, daß Emir Faisal, der das Land fast bis an den Rand des Araberreiches gebracht habe, aufgehört habe zu regieren.

Sächsische Nachrichten.

Die Folgen des Kohlenabkommens von Spa treten bereits in Erscheinung. Wie man hört, geht die Reichsregierung mit der Absicht um, durch eine Verordnung den Verbrauch von Holz für Unternehmungen, die dem Vergnügen und dem Luxus dienen, wiederum einzuschränken.

Schonung der Akazien und Lindendäume. Die Klagen der Jäger über den Rückgang der Dongflora werden von Jahr zu Jahr dringender und die Donggeräte geht immer weiter zurück.

Anmeldungen zur Meisterprüfung. Die im Bezirk der Kreishauptmannschaft Dresden wohnenden Handwerker, welche sich der Meisterprüfung im Sinne von § 133 der Gewerbeordnung im bevorstehenden Herbst unterziehen wollen, werden darauf hingewiesen, daß sie ihr Gesuch um Zulassung zur Prüfung bis 15. August an die Geschäftsstelle der Gewerbestimme Dresden, Grunaerstraße 50 einbringen müssen.

Anmeldung deutschen Vermögens in Polen. Nach neueren der Handelskammer Dresden erst jetzt ausgegangenen Nachrichten empfiehlt es sich, deutsches Vermögen in Polen auf Grund des polnischen Gesetzes vom 4. März 1920 sofort bei den zuständigen polnischen Behörden anzumelden.

Neuer Fernsprecharter. Dem Handelschutzverband der Pfalz wurde vom Reichspostminister mitgeteilt, daß baldmöglichst dem Reichstag ein neuer Fernsprecharter vorgelegt wird.

Ein Einheitsloft für die Zivilbevölkerung? Wie aus Halle gemeldet wird, finden gegenwärtig zwischen den Reichsbehörden und dem sächsisch-thüringischen Weberverband Verhandlungen statt über die Anfertigung eines militärähnlichen Einheitsloftes für die Zivilbevölkerung.

Pflanzenmuseums darf wieder hergestellt werden. Durch Bekanntmachung im „Reichsanzeiger“ wird mit dem 26. Juli das Verbot betr. die Herstellung und den Abzug von Pflanzenmuseen außer Kraft gesetzt.

Im amtlichen Teil dieser Nummer befinden sich Bekanntmachungen des Wirtschaftsministeriums betr. Zuckerarten und der Kreishauptmannschaft Dresden-Kittau betr. Preiswertstellung für die Zeit vom 26. Juli bis 1. August und August-Meldung über Kohlenverbrauch und Bedarf der meldepflichtigen Großbetriebe.

Dresden.

Höchstpreis für Frähtartoffeln. Durch Bekanntmachung des Lebensmittelamtes wird der Höchstpreis für Frähtartoffeln beim Verkauf durch den Erzeuger für den Zeitraum vom 1. August 1920 zunächst auf 32 Mk. für den Zentner herabgesetzt.

Zur Kaschmung. Dem Verein Heimatbau für die Stadt Dresden sind folgende namhafte Spenden überwiesen worden: 10000 Mk. von der Agarrattenfabrik Geora A. Jasmund, A.G., 3000 Mk. von den Tabak- und Zigarettenfabriken Compagnie Parerme, 500 Mk. von der Maschinenfabrik König-Friedrich-August-Gütte, Vorkoppel, 300 Mk. von der Baubank für die Residenzstadt Dresden.

Eindrucksdielebstahl. Aus einem Geschäft in der Scheffelstraße wurden in der Nacht zum Mittwoch etwa einhundert Stück Straußenboas, fünf echte Reicherbüche und ein Posten Blumenlaub gestohlen.

Schwab.

Zum Ehrenmitglied des Ortsvereins wurde Herr Gemeindevorstand Rätzel für langjährige verdienstvolle Mitarbeit als Vorstandsmittglied ernannt und Herr Wally Fichter für die mutige, unerhörte Verfolgung eines Verbrechens, wobei er von diesem angeschossen wurde, eine besondere Auszeichnung noch nachträglich laut Vereinsbeschluss auslief.

Zugunsten der Grenzspende findet heute Sonntag im Garten und sämtlichen Räumen des Hotels Demnitz ein Wohltätigkeitsfest statt, das um 5 Uhr nachmittags seinen Anfang nimmt.

Saubogau.

Inspektion der Feuerwehrr erfolgt am Sonntag, den 1. August. Es wird deshalb die Feuerwehrr an diesem Tage vormittags zwischen 6 und 10 Uhr durch das Signal „Feuer im Ort“ alarmiert werden, was der Gemeindevorstand zur Vermeidung von Beunruhigungen bekannt gibt.

Burg.

Die gesetzliche Vormundschaft ist mit Genehmigung des Justizministeriums aufgehoben worden. Die Aufsichtsbefugnisse sind deshalb auf den Vereinsvorstand des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft übertragen; wie aus einer amtlichen Bekanntmachung in vorliegender Nummer ersichtlich.

Neustadt. Achtung Spitzbuben. Nachstehendes Inserat, das tief liden läßt, findet sich in der gestrigen Nummer der „Zeitung für das Meißner Vogtland“: Achtung! Spitzbuben! Ich bemache Max Wünschens Felder nicht mehr. P. Fischer.

Großhain. Eindrucksdielebstahl. In der vorletzten Nacht wurde in der Kantinendirektion Bernhard Ganeck, hier, ein schwerer Eindrucksdielebstahl verübt. Diebe haben aus dem sogenannten Dampfhaal 340 Meter Rohreisen und 250 Meter blauefarbten Messel gestohlen.

Rochlitz. Verbandstag der Schneiderinnungen Sachsens. Der hier tagende Verbandstag nahm folgende Entschlüsse einstimmig an: Der am 25. und 26. Juli in Rochlitz tagende Verband der Schneiderinnungen Sachsens befragt auf tiefe die ungenügende Preisstellung auf dem Textilmärkte und die dadurch entstehende Uebersteuerung der notwendigen Kleidungsstücke. Das Schneiderhandwerk leidet selbst darunter und wünscht im Interesse des tausenden Publikums als auch seiner Mitglieder, daß recht bald eine Senkung der Preise für Rohmaterialien auf eine für die Allgemeinheit und das Schneidergewerbe erträgliche Höhe eintreten möchte.

Strehla. Ehrenbürger Hempel. Haus-suchungen. Am Sonntag wurde Herr Privatus Hempel, Ehrenbürger unserer Stadt, zur Ruhe gebettet. Mehr als 30 Jahre war er Mitglied des Stadgemeinderates, eine lange Reihe von Jahren Stadtrat und stellvertretender Bürgermeister. Als Kirchen- und Schulvorstand diente er eine lange Reihe von Jahren und als Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr, deren Ehrenkommandant er bis zu seinem Tode noch war, leitete er der Stadt unschätzbare Dienste.

Leipzig. 32000 Mark täglicher Fehlbetrag bei der Straßenbahn. In einer Verammlung der Straßenbahner, die sich mit Lohnforderungen beschäftigte, erklärte der Verammlungsleiter, die Direktion habe mitgeteilt, daß die Straßenbahn in dem Jahre vom 1. April 1920 bis 31. März 1921 voraussichtlich mit einem Fehlbetrag von 22 Millionen Mark abschließen werde, wenn nicht auf irgendeine Weise Ersparnisse erzielt würden.

Tirschheim b. Hohenstein-Ernstthal. Dreier Raub. Am hellen Tage drangen vier Unbekannte beim Uhrmacher Sonntag ein, bedrohten diesen und seine Gehilfen mit der Waffe und raubten Schmuckgegenstände im Werte von 12000 Mark.

Widau. Bekörte Verammlung. Eine kirchliche Verammlung, wobei dem Referenten Schlipf und Fragen vom Halle gerufen wurden, gab es vergangene Woche

abends im Schwanzschloß. Dr. Hoffmann-Kühnle wollte über das Thema „Juden, die Könige der Welt“ referieren, wobei er jedoch darauf hingewiesen wurde, daß es zu Ungeheuerlichkeiten, zur Keilerei und gewalttätigen Mordtaten kam. Um die Selbstverwaltung der Amtshauptmannschaften. Die Bezirksversammlung der Amtshauptmannschaft Auerbach sahte anlässlich der Ernennung des Regierungsrates Scheller zum Amtshauptmann an Stelle des nach Othar verchieden Amtshauptmannes Vogel von Frommannshausen eine Entschlieung, in der von der Regierung verlangt wird, im kommenden Gemeindefeststellungsgesetz eine Bestimmung vorzulegen, daß es ebenso wie den Gemeinden auch den Amtshauptmannschaften möglich ist, ihre Vorstehenden selbst zu wählen.

Plauen i. V. Demonstrationen. Vom Gewerkschaftsamt und dem Arbeitselement waren in drei großen Sälen Versammlungen eintreten, die sich mit der Wirtschaftskrisis und dem Abbau der Arbeitslosenunterstützung befaßten. In gleichmäßig gehaltenen Entschlieungen wurde eine durchgreifende Hilfsaktion in Form einer Wirtschaftsbeihilfe für die Erwerbslosen gefordert. Sollte die Stadt außerstande sein, solche zu gewähren, werde an die kapitalistischen Kreise herangetreten werden. Würden die hierzu aufzufordernden Personen nicht freiwillig kommen, dürften sie sich nicht wundern, wenn man sie holte. (!) An die Versammlungen schlossen sich Demonstrationen vor das Rathaus, die etwa gleichzeitig dort eintrafen. Dort wurden die Forderungen nochmals kurz wiederholt und ein Hoch auf die russische Sowjetrepublik (!) ausgedrückt. In einer der Versammlungen wurde außerdem gegen die Bekämpfung Bela Schuns und Eugen Vargas protestiert und Beobachtung strengster Neutralität im Kriege zwischen Sowjetrußland und Polen gefordert.

Weitere Sächsische Nachrichten siehe Beilage.

Bericht über die Warenpreise im Großhandel in der Sächsischen Hauptmarkthalle zu Dresden

am 30. Juli 1920. / Markttag:

Fischwaren unverändert. Karpfen und Bismen reichlich, bessere Sorten beachtet. Ploumen in kleinen Mengen am Markt. Grünwaren zumal Pflaumen Gurken, reichlich zugeführt und flott abgesetzt. Weichfrucht beachtet. Goldländer Kartoffeln begehrte. Von Pilzen nur Gelblinge am Markt. Sonst unverändert.

Fischwaren a) frische: Seelachs 50 Rg. 250, 180; Stabflau 50 Rg. 250, 150; Schellfische 50 Rg. 220, 120; Dorsch 1/2 Rg. 5, 2,50.

Fischwaren b) geräucherter, gefalzener, eingemachter. Schellfische ger. 1 Rg. 125 Rg. 80, 50; Dorsch 1/2 Rg. 30, 20; Kalle 1/2 Rg. 18, 16; Geringe, geräucherter 100 Stück 150, 110; Vollheringe 1 Tonne 800, 300; Geringe in Gelee 1 Dose 4 L. 25, 20; Heringmarckeringe, 1 Dose 4 L. 42, 30; russische Sardinen 1 Dose 4 L. 34; Delfardinen 1 Dose 25, 7.

Gier. Vandeier 60 Stück 100, 90.

Frisches Obst und Südfrüchte. Karpfen 50 Rg. 120, 60; Tafelbirnen, best. Sort. 50 Rg. 130, 100; Tafelbirnen 50 Rg. 100, 80; Korbirnen 50 Rg. 80, 60; Pflaumen 50 Rg. 120, 100; Stachelbeeren 50 Rg. 100, 80; Heidelbeeren 50 Rg. 200, 150; Preiselbeeren 50 Rg. 190, 170; Reineclauden 50 Rg. 200, 200; Aprikosen 1/2 Rg. 3, 2; Pfirsiche 1/2 Rg. 4, 2; Zitronen 300/300 Rg. 120, 85; Johannisbrot 50 Rg. 370; Zitronen 1/2 Rg. 7, 6; Bananen, comarische, 1/2 Rg. 10, 7,50.

Grünwaren. Blumenkohl, hiesiger 100 Stück 130, 50; Kohlrabi, hies. 50 Rg. 70, 50; holländischer 50 Rg. 70, 60; Weichfrucht (Wirsing) 60 Stück 45, 15; Weichfrucht 50 Rg. 24, 20; Spinat 50 Rg. 35, 30; Mörrrüben bzw. Karotten 50 Rg. 30, 25; rote Rüben 60 Stück 6, 4,80; Karotten 60 Rg. 12, 6; Kohlrabi 60 Stück 12, 4; Radieschen 60 Rg. 5, 3; Rettiche 60 Rg. 8, 4; Rettiche 60 Stück 12, 6; Bohnen 50 Rg. 70, 35; Schoten 50 Rg. 80, 50; Tomaten, inländische 50 Rg.

200, 180; italienischer 50 Rg. 190, 150; Kopfsalat hiesiger 60 Stück 10, 6; Zwiebeln, hiesige, 50 Rg. 60, 45; Einlegegurken 60 Stück 12, 10; Pflaumen Gurken 60 Stück 85, 15; hiesige Salatgurken 50 Rg. 80, 60; Kartoffeln holl. 50 Rg. 115, 105; Weiblinge 50 Rg. 400, 300; Sauerkraut 50 Rg. 50; Gurken, saure, neue, 60 Stück 18, 15; Pfeffergurken 60 Stück 18; Senfgurken 1/2 Rg. 3, 2,50.

Bericht über die Warenpreise im Kleinhandel in der Markthalle Antonienplatz zu Dresden

am 30. Juli 1920.

Fleisch und Fleischwaren: Frisches Rindfleisch 1 Pfd. 9,50; Gackerrindfleisch 1 Pfd. 10,50; frisches Kalbfleisch 1 Pfd. 9,50; Blunzwurst 1 Pfd. 8,-; Leberwurst 1 Pfd. 8,-; Brühwurst 1 Pfd. 9,-.

Wildpret: Kaninchen 1 Pfd. 12,-, 10,-.

Fahmes Geflügel: Alte Gänse und Enten 1 Pfd. 13,50, 12,-; junge Gänse und Enten 1 Pfd. 15,50, 15,-; alte Döner 1 Pfd. 13,50, 13,-; junge Döner 1 Pfd. 15,50, 15,-; Tauben 1 Stück 8,-, 7,-.

Verschiedene Fischwaren: Seelachs 1 Pfd. 2,50, 2,50; Schollen 1 Pfd. 4,-; Kabeljau 1 Pfd. 2,80, 2,50; Schellfische 1 Pfd. 2,50, 2,80; Rotzungen 1 Pfd. 4,-; Seehecht 1 Pfd. 4,-; Vollheringe 1 Pfd. 5,50, 2,80.

Obst, Süd- und Gartenfrüchte: Inf. Karpfen 1 Pfd. 1,40, 0,80; Tafelbirnen 1 Pfd. 1,30, 0,85; saure Äpfel 1 Pfd. 2,-, 1,80; Pflaumen 1 Pfd. 2,80, 1,80; Stachelbeeren 1 Pfd. 1,30, 0,80; Heidelbeeren 1 Pfd. 2,80, 2,20; Preiselbeeren 1 Pfd. 2,20, 2,10; inf. Aprikosen 1 Pfd. 4,80, 4,50; inf. Pfirsiche 1 Pfd. 4,80, 4,50; Zitronen 1 Stück 0,80, 0,40; Bananen 1 Pfd. 1,80, 0,75.

Döner 1 Pfd. 20,-, 18,-.

Kartoffeln: Neue Kartoffeln 1 Pfd. 0,35; neue holl. Kartoffeln 1 Pfd. 1,20.

Grünwaren: Gefüllte Peterfille 1 Pfd. 1,20, 1,10; einfache Peterfille 1 Pfd. 1,-, 0,90; Spinat 1 Pfd. 0,70, 0,60; Korb 1 Pfd. 1,20, 1,-; Mörrrüben 1 Pfd. 0,60, 0,40; Zwiebeln 1 Pfd. 0,80, 0,75; inf. grüne Bohnen 1 Pfd. 0,80, 0,60; hiesige Tomaten 1 Pfd. 2,50; ausl. Tomaten 1 Pfd. 2,-; Blumenkohl 1 Stück 2,-, 0,70; Kohlrabi 1 Pfd. 0,80, 1 Stück 1,40, 1,-; Weichfrucht 1 Pfd. 0,40, 0,30; Weichfrucht 1 Stück 0,70, 0,50; neuer Kohlrabi 1 Stück 0,30, 0,15; Rettiche 1 Stück 0,30, 0,20; hiesiger Kopfsalat 1 Stück 0,25, 0,20; inf. Salatgurken 1 Pfd. 1,10, 1,-; ausl. holl. Salatgurken 1 Stück 2,-, 1,50; Einlegegurken 15 Stück 3,-; Radieschen 1 Bündchen 0,10; Peterfillemarc 1 Bündchen 0,40, 0,30; Porree 1 Bündchen 0,40, 0,25; Mohrrüben 1 Pfd. 0,40, 0,20.

Neue Sauerkraut 1 Pfd. 0,45; neue saure Gurken 1 Stück 1,-, 0,50; neue Pfeffergurken 1 Stück 1,-, 0,70.

Gier: Vandeier 1 Stück 1,75, 1,70.

Pilze: Gelblinge 1 Pfd. 4,-, 3,80; frische Steinpilze 1 Pfd. 4,-; getrocknete Steinpilze 1 Pfd. 20,-, 16,-.

Brot: Gebr. Braune R. 1 Pfd. 1,25.

Letzte Nachrichten.

Nach Schluß der Schriftleitung eingelaufen: Bildung eines Verbraucher-Ausschusses. Dresden, 30. Juli. Beim Lebensmittelamt ist ein Verbraucherausschuß aus den weitesten Kreisen der arbeitenden Bevölkerung gegründet worden. Ihm gehören an Vertreter der handarbeitenden Kreise, der Ortsgruppe Dresden des Bundesverbandes Sachten des Deutschen Beamtenbundes, des Verbandes der Konsumenteninteressen und der Erwerbslosen.

Eisenbahnunfall. Leipzig 30. Juli. Gestern abend gegen 6 1/2 Uhr entgleiten von dem Hof kommenden Personenzug 4211 in

der Nähe des Bahnhofs Stötteritz die drei letzten Wagen. Zum Glück waren sie nur schwach besetzt, so daß nur sehr wenige Personen leicht verletzt wurden.

Polnischer Kriegsbericht.

Warschau, 29. Juli. Der Generalstabbericht besagt: Auf dem Nordflügel unserer Nordfront drang der Feind in Ostrowie ein. Ein Gegenangriff zur Wiedergewinnung der Linie Grajewo-Ostrowie ist im Gange. Südlich von Bialystok im Westen der Bialowitzer Heide besetzten wir allmählich die planmäßig vorbereiteten Stellungen. Im Süden haben unsere Abteilungen in der Gegend von Stobry die berittene Armee des Feindes angegriffen. Am Sereth ist die Lage unverändert.

Polens Hoffnung.

Kopenhagen, 30. Juli. Die „Berlingske Tidende“ aus Warschau meldet, daß General Haller in einer Unterredung mit einem Vertreter des Blattes Kurjer Polski erklärt, daß jetzt in der allgemeinen Lage eine deutliche Besserung eingetreten sei, namentlich nachdem die große Zahl polnischer Freiwilliger begannen habe, sich geltend zu machen. Im ganzen seien bisher 60.000 Freiwillige an die Front geschickt worden. Man könne der Zukunft mit guter Hoffnung entgegensehen. — Der polnische Nationalrat hat die Frage der Einleitung von Waffenstillstandsverhandlungen behandelt.

Englands Antwort an Sowjetrußland.

London, 29. Juli. In der Antwort der englischen Regierung an Tschitscherin, die Lloyd George im Unterhause verlas, heißt es: Bezüglich des Zweckes der Zusammenkunft der dazu einladenden Mächte und der hauptsächlich zur Erörterung kommenden Fragen sollten keine Zweifel bestehen. Die letzten beiden Telegramme der Sowjet-Regierung liegen jedoch einige Zweifel bezüglich dieser Punkte. Die englische Regierung sei der Ansicht, daß, wenn die Beratungen zwischen den alliierten Regierungen und Sowjet-Regierung einige Aussicht auf Erfolg haben sollten, die Vertreter Polens und der in Frage kommenden Randstaaten auch dabei sein müßten (und Deutschland? Die Schriftl.). Hauptzweck der Konferenz solle die Wiederherstellung des Friedens in Europa sein, und zwar in erster Linie zwischen Polen und Rußland. Die Konferenz solle auch die noch schwebenden Fragen zwischen Rußland und den Randstaaten beraten und könne nach Regelung dieser Fragen dazu übergehen, sich mit den zwischen Sowjet-Rußland und den Alliierten schwebenden Streitfragen und der Wiederherstellung normaler Beziehungen zwischen ihnen befassen.

Wetterprognose der Sächsischen Landeswetterwarte.

Sonnabend, den 31. Juli.

Keine wesentliche Veränderung.

Kleine Anzeigen

4 räderiger Kastenwagen, 12 H.P. Tragkraft preiswert zu verkaufen. Dobritz, Georg-Marx-Str. 33, str. r. (1954)

Stellen-Angebote

Rinderwägen, französisch u. sauber, für 1. od. 15. August gesucht. Friedl. Reudnig, Reudnitz, Oststraße 8. (1948)

Mästerin gesucht für 1 Tag. Blawewitz, Berggartenstr. 14. 1948

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Verkaufe

Klepportwagen zu verkauf. J. Jordan, Blawewitz, Bahnhofsstraße 6. (1953)

Klepportwagen u. Gummi Preisw. zu verl. Meiß. Str. 3, Rauniger Straße 31. 1. r. (1952)

2 räderiger Kastenwagen mit 2 Blauen, modern, gut erhalt., zu verkaufen. Dresden, Amalienstraße 16, II. (1955)

Amtlicher Teil.

In allen Amtsblättern abzdrukten.

Bekanntmachung, die Zuckerkarten der Reihe 17 betreffend.

Die Gültigkeit der Zuckerkarten für den laufenden Verforungszeitraum (vom 30. Mai bis 3. August 1920) erlischt mit dem 3. August 1920.

Nach diesem Zeitraum darf auf Zuckerkarten, Bezugsarten und Ergänzungsarten der Reihe 17 Zucker im Kleinhandel nicht mehr abgegeben werden.

Die Bezugs- und Ergänzungsarten der Reihe 17 und etwa noch im Verkehr befindliche Bezugsausweise dieser Reihe sind

vom Kleinhändler an den Lieferanten	bis zum
(Zwischenhändler und Großhändler)	10. August 1920
von den Mitgliedern der Zuckerwerk-	bis zum
teilungsbüro an diese	15. August 1920

Dresden, den 27. Juli 1920.

Wirtschaftsministerium, 601 VLAic
Landeslebensmittelamt.

In allen Amtsblättern abzdrukten.

Bekanntmachung, die Zuckerkarten der Reihe 18 betreffend.

Vom 4. August 1920 an gelten im Freizitat Sachsen die Zuckerkarten der Reihe 18, die auf 3 Pfund, und Bezugsarten, die auf 5 Pfund lauten und zur Deckung des Bedarfs für die Zeit vom 4. August bis 31. Oktober 1920 bestimmt sind.

Die Zuckerkarten sind in der bisherigen Weise auf lilafarbenem Papier (Stantenstreifen) mit ultramarinblauer Farbe gedruckt, die A-Karten auf orangefleischfarbenen Wasserzeichenpapier (Stantenstreifen) mit gleichem Druck und arabischen 2 und die Bezugsarten auf dasselbe Papier wie die A-Karten, aber mit rotem Druck.

Die Annahme falscher Karten kann den Ausschluß vom Zuckerhandel wegen Unzuverlässigkeit und Bekrafzung nach sich ziehen.

Zuckerkarten (nicht Bezugs- und Ergänzungsarten) der Reihe 18 dürfen nur bis zum 1. September 1920 zur Verleierung angemeldet werden, da für die spätere Zeit nur noch Ergänzungsarten zur Ausgabe gelangen. Die von den Zuckerkartenhändlern vereinnahmten Bezugsausweise, Bezugs- und Ergänzungsarten der Reihe 18 sind jedesmal mit größter Pflichtgenauigkeit, spätestens aber innerhalb 14 Tagen nach Empfang an die Lieferanten weiterzugeben. Da die Nichtabgabe dieser Beschriftete erhebliche Störungen in der Belieferung zur Folge haben kann, wird gegen säumige Einlieferer gegebenenfalls durch Ausschluß vom Zuckerhandel eingeschritten werden.

Die Abnahme des Zuckers auf die Zuckerkarten, Bezugsarten und Ergänzungsarten für den Verforungszeitraum vom 4. August bis 31. Oktober 1920 beim Kleinhändler muß wegen der Abrechnungsarbeiten und Befandnahme reiflos bis zum 20. Oktober 1920 erfolgen. Den Kleinhändlern ist in der Zeit vom 21. bis 31. Oktober 1920 der Verkauf von

Zucker, abgesehen von den nachfolgenden Ausnahmen, untersagt:

Militärurlauben, Binnenküfferauslieferungen und Ergänzungsarten, soweit letztere nach dem 20. Oktober 1920 für die Gültigkeit bis 31. Oktober 1920 ausgegeben worden sind, sind ohne Einschränkung zu beliefern.

Die Vorbelieferung der Teilschnitte von Zuckerkarten, ebenso wie die Ergänzungsarten und Bezugsarten ist verboten und strafbar.

Erneut wird darauf hingewiesen, daß sämtliche Zuckerkarten mit Namen, Wohnort des Inhabers und mit dem Stempel des Kleinhändlers zu versehen sind. Karten, die diesen Erfordernissen nicht entsprechen, dürfen nicht angenommen werden. Die Inhaber der Karten sind für die Einhaltung dieser Bestimmungen im Falle des Verlustes kein Ersatz geleistet.

Jede Einlösung von Karten hat unter „Einschreiben“ oder mittels Wertpapiers zu erfolgen. Bei Nichtbeachtung dieser Bestimmungen wird im Falle des Verlustes kein Ersatz geleistet.

Durchlochte Karten gelten als entwertet und dürfen nicht mehr beliefert werden.

Ergänzungsarten ohne Zeit- und Mengenangabe und ohne den Stempel des ausgebenden Kommunalverbandes oder der sonstigen Ausgabebehörde sind unzulässig. Die Annahme solcher Karten ist unzulässig und strafbar.

Dresden, den 27. Juli 1920.

Wirtschaftsministerium, 605 VLAic
Landeslebensmittelamt.

August-Meldung über Kohlenverbrauch und -bedarf der meldepflichtigen Großbetriebe.

Die neuen August-Meldekarten sind bis zum 4. August 1920 von der Kohlenstelle der Amtshauptmannschaft Dresden-Altkladi, König-Johann-Str. 2, 1. Stod, Zimmer 77, gegen Erhaltung bzw. Voreinsendung des Selbstkostenpreises von 70 Pfa. für 1 Dekt (6 zusammenhängende Karten) und 15 Pfa. für eine Einzelkarte zu beziehen.

Die Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 6. Juli 1920 ist jedem Meldebefariendok angeheftet und kann außerdem in der Amtshauptmannschaft eingesehen werden.

Die Meldungen haben spätestens bis 5. August 1920 bei den zuständigen Stellen einzugehen.

Dresden-Altkladi, am 20. Juli 1920. (2673)

Die Amtshauptmannschaft. P. 10 692.

Sichergestellte Fleischmengen im Bezirke der Amtshauptmannschaft Dresden-Altkladi in der Woche vom 26. Juli bis 1. August 1920.

Für die Woche vom 26. Juli bis 1. August 1920 werden im amtshauptmannschaftlichen Bezirke sichergestellt:

a) für Personen über 6 Jahre:	250 Gramm Frischfleisch,
b) für Personen unter 6 Jahre:	125 Gramm Frischfleisch.

Als Kleinverkaufspreis werden für 250 Gramm Frischfleisch 4,85 M. festgelegt.

Dresden-Altkladi, am 29. Juli 1920. (2674)

Die Amtshauptmannschaft.

Das Justizministerium hat die Aufhebung der in der Gemeinde Burgk ortsgeschied eingeführten gesetzlichen Vormundschaft und Pflegschaft genehmigt.

Die in Absatz 2 der Anmerkung zu § 6 der Bekanntmachung über die gesetzliche Vormundschaft im Bezirk der Amtshauptmannschaft Dresden-Altkladi vom 14. April 1920 (Blattausg. vom 23. Mai 1920) getroffenen Aufstellungsbestimmungen nunmehr dem Berufsvormund des unterzeichneten Bezirksverbandes auch für den Bezirk der Gemeinde Burgk übertragen. Gleichzeitig werden mit Genehmigung des Justizministeriums die Vorschriften der Bekanntmachung vom 14. April 1920 auf den Bezirk der Gemeinde Burgk ausgedehnt.

Dresden-Altkladi, den 27. Juli 1920. (2675)

Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft als Pflegsbezirk.

In das Handelsregister ist heute auf Blatt 6880 betr. die Firma Ernst Hoffmann in Niederborsitz eingetragen worden: Der Kaufmann Rudolf Franz Romy in Niederborsitz ist als persönlich haftender Gesellschafter in das Handelsgesellschaft eingetreten. Die hierdurch begründete offene Handelsgesellschaft hat am 1. Januar 1920 begonnen. Die Procura des Kaufmanns Rudolf Franz Romy ist erloschen. Procura ist erteilt dem Kaufmann Bruno Emil Eduard Markgraf in Dresden.

Amtsgericht Dresden, Abt. III, 1a R. Reg 1502/20. den 29. Juli 1920. (2688)

Allg. Ortskrankenkasse für Zoschwitz, Blawewitz u. Umg.

Fer Wochenbeitrag für die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung ist nach dem Reichsgesetz vom 20. Mai 1920 vom 1. August 1920 an

in Lohnklasse I auf -	Wit. 50 Pfa.
II -	1 -
III -	1 - 10
IV -	1 - 20
V -	1 - 40

erhöht worden. Die Kronenversicherungsbeiträge werden in der bisherigen Höhe weiter erhoben.

Zoschwitz, am 27. Juli 1920. (2677)

Der Vorstand: Wolf Berg, Vorsitzender.

Kunst-Ausstellung Emil Richter

Dresden-A.
Prager Strasse 13

Grosse Ausstellung von Copien
nach Meisterwerken (u. a. von van Dyck, Rembrandt, Rubens, Tizian) aus deutschen und ausländischen Galerien
Juli/August 1920

Hotel Demmig, Loschwitz
Sonnabend, den 31. Juli
Gr. Wohltätigkeitsfest
zugunsten der Grenzspende!
Von 5 Uhr ab Gartenfest der verklärten Heilig-Abelle
unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirektor Heilig
und gütiger Mitwirkung des Frauenvereins, Männergesangs-
vereins und Turnvereins zu Loschwitz.
Preisfischen - Preisregeln - Volkbelustigungen
Gewinnlotterien
In der Ziele: Kabarettvorträge hervorragender Künstler.
Festball in 2 Sälen
Das Fest findet bei jeder Witterung statt.
Karten im Vorverkauf im Hotel Demmig 2,00 Mark, an der
Kasse 2,50 Mark. - Tischbestellung Fernruf Loschwitz 911.

Kurverwaltung und Verschönerungsverein Weißer Hirsch-Oberloschwitz
Sonnabend, den 31. Juli 1920
Parkfest
im Waldpark und Parkhotel Weisser Hirsch
Nachmittag 4 Uhr im Waldpark:
Orchester- und Gesangs-Konzert mit Solisten
ausgeführt von der verstärkten Kurkapelle (40 Künstler). Leitung: M. Feiereis
Mitwirkung: Korzer- und Opernsängerinnen Hestha und Gertraud Meinel und der
Männergesangsverein Weißer Hirsch. Leitung: H. Eckhardt
Anschließend abends im Garten, großen Kursaal und Tanz-Diele des Parkhotels:
Tanzfest
(Wiener Ballorchester, Rosendekoration, Schönheits-Konkurrenz, Gartenillumination mit Konzert
vom Mandolinenkub Weißer Hirsch, Gesangsvorträge von Fräulein Marie Kloth und Herrn
Heinrich Lang, allehand Belustigungen und Überraschungen)
Das Fest findet bei jeder Witterung statt
Eintrittspreis: für das Parkkonzert 3 Mark
für sämtliche Veranstaltungen 10 Mark
an der Abendkasse 8 Mark
Ververkaufskarten sind erhältlich in Dresden nur im Havana-Haus von Wolf, See-
straße 4, in Weißer Hirsch im Sanatorium von Dr. Lahmann (Portier) und in den Zigarren-
geschäften von Schnell und Feller

Loschwitzer Kolonialwarenhaus
Fritz Fasold
Bismarckstraße 2 (am Körnerpl.)
In Pasterkoden 1 Pfd. 2,10
10 20,50
Reis 1 Pfd. 3.-, 6.-, 7.-
Grüne Erbsen 1 Pfd. 2,10
10 19.-
Bohnen 1 Pfd. 1,80
10 17.-
Linsen 1 Pfd. 5.-
10 45.-
Pasta 1 Pfd. 2,10
10 21.-
Pa. Nafas 1 Pfd. 16.-
10 155.-
Selbstger. Kaffee
bester Sort. 1 Pfd. 28.-, 34.-
Tiv. Weine u. Sekt
in größter Auswahl
zu billigsten Tagespreisen.

Kurhaus-Bühne Weisser Hirsch
Das sensationelle Juli-Programm!
Gastspiel Mizzi Dressel
der Stern deutscher Vortragskunst
Prologiert: **Willy Rosen**
Kurt Hopitschek Deutschlands bester
mit neuen Satiren Klavierhumorist
Marie Kloth - Heinrich Lang
Scherzlieder, Chansons - Fröhliche Duette
Marion u. Rolf Caria Adlong
Tänze der eleganten Welt Vortragskünstlerin
Täglich abends 8 1/2 Uhr außer Mittwochs

Neumann's Konzerthaus
Dresden-Nitstdt
Schönerbergstrasse 8

30% Brennmaterial-Ersparnis
(auch das schlechteste Material erfolgreich zu verwenden)
bei gußeisernem Gießereifessel für Zentralheizungen erhalten Sie
durch den Wärmespeicher

System Obering. Kraus
D. R. G. M. Nr. 723593 u. 7376,5 D. R. P. angemeldet.
ff. Referenzen, verlangen Sie Prospekt kostenlos.
Kleinerkauf für Cadixen 2551
Aug. Meyer, Dresden-A. 19
Behrlich-Strasse 21. Fernsprecher 31 868.
Zentralheizungs-Anlagen aller Art.
Ausführung von Arbeiten billigst.

Beleuchtungskörper

Kretschmar Bösenberg & Co.
Dresden-A.
Serrestr. 5-7

Wo lasse ich meine elektrische Licht-, Kraft-,
Klingel- und Telefon-Anlagen
ausführen, bei billiger Berechnung, solider,
sicherer Ausführung in gutem Kupferdraht.
Curt Böttcher, Elektro-Installations-Geschäft
Tel. 14328. Dresden, Gr. Bräuerstraße 27. Tel. 14323.

300 Straussboas zu verkaufen
20000 Straußfedern (au
1/2 m lang 1, 3 M., ca. 1/2 m lang 6, 10, 15, 25,
36 M. 15000 echte Stangen- u. Kronen-
reiter u. Paradies in 10-, 20-, 30-, 50-fach.
Bläschen für 10-300 M. je nach Größe u.
Güte. Marabut-Kragen 30, 60, 100, 150 M.
Vasenblumen, Kranz- u. Ballblumen, Metall-
kränze, Laub, Beeren, Disteln usw. Vers. auch
kl. Posten per Nachn. Auswahl geg. Standung.
Hesse, Dresden, Scheffelstraße.

KONZERTHAUS
VORNEHMSTE GROSSSTÄDTISCHE
EINKEHRSTÄTTE
REITBAHNSTRASSE AM HAUPTBAHNHOF

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.-G.
Zweigniederlassung Dresden
25 Verkaufsstellen in allen Stadtteilen.
Margarine
Ab 1. August im freien Handel! (ohne Marken)
Wir empfehlen die schon vor dem Kriege von uns mit
größtem Erfolg zum Absatz gebrachte
allerfeinste Marke
Ganz frisch! Soeben eingetroffen!
Vollwertiger Butterersatz!
Pfd. M. 11.50 mit 6% Rabatt in
Marken

Schuhe zu diesen Preisen
in anerkannt besten Qualitäten kauft man nur in
Klein-Bismarck, Bahnhofsstraße 23.
Herrentiefel 185 u. 165 M., Damenhalbschuhe 135 u.
95 M., Sandalen, sehr haltbar, 17,50 u. 15 M., weiche Ball-
schuhe mit Ledersohlen von 25 M. an, Sammettschuhe 55 M.,
Segettschuhe 45 M., Arbeitsschuhe, sehr kräftig, 85 M.,
Einfaßschuhe 65 M., Weiße Creme, bezüglichen Hüßig -
Kleine - Cavalier - Einlegesohlen - Genuß usw. billigst
E. Eichler Nachf. Riemann & Sohn.

Herrenstoffe
zu Anzügen, Paletots, Mänteln, Hosen, Kostümen
auch in reinwollener Ware empfiehlt
Otto Zschoche Nachf., Dresden, Wallstr. 25,
Ecke Breite Str.

Margarine
handelsfrei, in jeder Menge, jederzeit in unseren Ver-
kaufsstellen zum jeweilig billigsten Tagespreis zu haben.
Molkerei Naake & Co., Laubegast (Inh. Paul Niekel).
Verkaufsstellen:
1. Blasewitz, Tollwitzerstr. 10.
2. Loschwitz, Körnerplatz 8.
3. Blasewitz, Südstraße 23.
4. Laubegast, Hauptstraße 42.
5. Laubegast, Dobritzerstraße 40.
6. Dresden, Blasewitzstraße 28.

Feinstoff-Handlung
Wilhelm Hielscher
Blasewitz, Schillerplatz
Fernsprecher 31 709.
Junge Enten
Brathühner
von 1-2 Pfd.
Von diebstahlig. Gemüselieferanten
sind alle Sorten
Spargel
wieder eingetroffen.
Hochf. Tafelmargarine
Pfd. 11.50 M.

Anlegen von Gärten,
Pflege derselben, eingehende Be-
sichtigung aller Pflanzenschädlinge
und alle Gartenarbeiten führt aus
Max Herrmann, Landschaftsg.
Loschwitz, Grundstr. 95. Tel. 374.

Rorbwaren
in Reparaturen
sowie Stuhleingehen
fertigt an Paul Schöber,
Loschwitz, Dorstpl. 7 u. Schönfeld,
Bismarckstr. 26 bei Frau Ritsche.
2598

Durchwürfe
aller Gattung, gut erhalten, pass.
f. Geschäfte aller Art, auch Briolat,
sind billigst zu verk. Blasewitz,
Seidenstraße 12. (1926)

Jalousien
Rolläden, Holzrolleaux, Neu-
anfertigungen, Reparaturen
führt überall sofort aus
Gust. Quaiser, Dresden,
Altenbergstr. 18. Fernspr. 31 397.
Flekt. Motorbetr. Übernahme von
Tischarbeiten, Spez. Weißlack-
Möbel, Haus- u. Küchengeräte.

Pflaumen
sowie and. Obstkaufe zu Tagespreis.
Angeb. unt. 1925 Besch. d. St. (1926)
Ordl. fleiß. Hausmädchen
m. etw. Kochk. b. gut. Lohn f. sof.
ab. spät. ref. Pflaumen, August 2. p.
Tel. 30574. Straßenb. verg. (1926)

Hausmädchen
bei hohem Lohn u. freier Station
gesucht. Gasthof Pappitz. (1926)
Alter vornehm-gestimmter Herr
(Rheinländer) sucht jetzt od. später
unmöblierte keine

Wohnung in Villa
oder Landhaus auf eine Reihe
von Jahren zu mieten. Nachricht
erd. u. Müller, Dresden, Liebig-
str. 6. Fernspr. 22 500. (1926)

Freiwillige Feuerwehr
zu **Blasewitz.**
Sonnabend, 31. Juli
abends 8 Uhr
Versammlung.
Das Kommando.

Theater.
Sonnabend den 31. Juli:
Opernhaus. Geschlossen.
Schauspielhaus. Geschlossen.
Albert-Theater. Die kleine Fiedel (1/2 8)
Reißens-Theater. Der ehemalige Leutnant (7)
Zentral-Theater. Das Glas der Jungfrau (7)

Deutscher Reichstag.

18. Sitzung, Donnerstag, den 29. Juli.

Eingegangen ist das Gesetz über die Abschaffung der allgemeinen Körperstrafe. Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des vom Abg. Müller-Frankau (Soz.) eingebrachten Gesetzesentwurfes über die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit.

Abg. Radbruch (Soz.) beantragt die Beseitigung der Untersuchungshaft, die heute auch wegen Gefährdung der Disziplin verhängt werden kann.

Abg. von Gallwitz (Dsch.-nl.): Der Sturmian gegen die Militärgerichtsbarkeit erklärt sich nicht aus inneren sachlichen Gründen, sondern aus politischer Leidenschaft. Die Militärgerichtsbarkeit ist für ein Oberunrichtliches.

Abg. Dr. Rosenfeld (U. S.) erklärt es für unerhört, das Herr von Gallwitz sich hierher stellt und die Militärjustiz verteidigt, die so namenloses Unheil angerichtet hat. (Diese Worte rufen stürmische Protestkundgebungen bei der Rechten hervor, die schließlich den Saal verläßt.)

Abg. Dr. Bell (Str.): Die Trennung zwischen Militär- und Ziviljustiz läßt sich bei der jetzigen Gestalt unseres Heeres gar nicht mehr aufrecht erhalten, darum unterstützen wir den Gesetzesentwurf.

Abg. Brünninghaus (Dsch.-nl.): Man sollte es nicht für möglich halten, daß Dr. Rosenfeld den hochverehrten General von Gallwitz in dieser Weise mit Schmutz beworfen hat. In einem Artikel wurde gesagt, daß das deutsche Volk nach zehn Jahren diejenigen verfluchen würde, die die Revolution gemacht haben. (Lärm links.) Ich glaube, daß dieser Zeitpunkt schon früher eintreten wird. Es ist ein großer Fehler, die Militärgerichtsbarkeit abzuschaffen, ehe man etwas Besseres hat. Was in allen Armeen, auch in der Sowjetarmee erforderlich ist, ist auch in der deutschen notwendig.

Abg. Rabe (Dem.): Die Deutsche Volkspartei hat sich gegen dieses Gesetz erklärt. Es werde bedenklich, wenn sich solche Vorgänge innerhalb der Koalition wiederholen sollten. Koalitionspolitik ist nicht möglich ohne ein gewisses Maß an Disziplin. Für unser jetziges Heer ist eine besondere Justiz nicht erforderlich.

Reichswehrminister Dr. Gehler: Der Gesetzesentwurf ist die Einlösung eines in Weimar gegebenen Versprechens. Die Reichsregierung wird das Gesetz annehmen, einmal wird die Militärjustiz dem Einfluß politischer Leidenschaften entzogen, sodann möchte ich, daß die Revision unserer bürgerlichen Strafgesetze möglichst bald erfolgt. Ich wünsche, daß der Übergang an die bürgerliche Strafrechtsprechung möglichst reibungslos erfolgt. Nun wird auch der so furchtbare Raubmordfall seine Kampfrichtung vor dem bürgerlichen Gericht finden.

Der grundlegende Paragraph 1 wird darauf gegen die Rechte angenommen. Bei Paragraph 9 beantragen die Sozialdemokraten Aufhebung der Untersuchungshaft. Dieser Antrag wird mit einer Zufallsmehrheit angenommen. Ein unabhängiger Antrag will das Recht des Waffengebrauchs des Militärs aus eigenem Recht, wenn ein Gefangener entflieht, aufheben. Der Antrag wird im Hammelsprung mit 192 gegen 142 Stimmen gegen die beiden sozialdemokratischen Gruppen abgelehnt. Der Rest des Gesetzes wird nach der Annahme angenommen.

Präsident Voche schlägt vor, zugleich die dritte Lesung des Gesetzesentwurfes vorzunehmen, wogegen Abg. Brünninghaus (Deutsche Sp.) Widerspruch erhebt, so daß die dritte Lesung erst später erfolgen kann. — Es folgt die zweite Lesung des Reichsgesetzes.

Abg. Vogtherr (U. S.) hält es nicht für zeitgemäß, daß der Präsident der Republik Herr über Leben und Tod sei, wie feinerzeit die Landesfürsten. Er bedauert, daß der Präsident auch in solchen Fällen Todesurteile befähigt habe, wo es sich darum gehandelt habe, Uebergriffe, die in der Hitze der politischen Kämpfe und im Dienste der Freiheit vorgenommen seien, zu sühnen. Auch Landesfürsten hätten zuweilen das Begnadigungsrecht ausgeübt, nur Wilhelm der Erste nicht in seinem idiotischen Größenwahn. (Vizepräsident Bell unterbricht und bezeichnet diese Äußerung als unzulässig; minutenlanges Lärm.) Redner verlangt fortlaufend die Aufhebung des Ausnahmezustandes. Der Reichspräsident sei überhaupt eine der überflüssigsten Institutionen.

Abg. Müller-Frankau (Soz.) erwidert, Vorredner habe seinen Beweis dafür erbracht, daß der Präsident die ihm zuwendenden Rechte niemals überschritten habe.

Vizepräsident Bell erklärt: Der ehemalige deutsche Kaiser würde jetzt zwar in der Debatte erwähnt und müßte

sich auch eine scharfe Kritik gefallen lassen, aber es sei Pflicht des Präsidenten, ihn wie jeden anderen Staatsbürger gegen eine persönlich gefärbte und beschimpfende Form zu schützen. Abg. Vogtherr (U. S.) beharrt darauf, daß Präsident Ebert als Sozialdemokrat die Verpflichtung habe, kein Todesurteil zu unterzeichnen.

Beim Kapitel Reichstag wünscht Abg. Hausmann (Dem.) angesichts der großen Aufgabe, die dem Hause bevorstehe und angesichts des Umstandes, daß der Reichswirtschaftsrat die gleiche Frage behandelt wird, daß Mittel gefunden würden, die Verhandlungsfähigkeit des Hauses zu stärken, etwa durch eine Vorgezogene der Reduzierten.

Beim Kapitel Reichswirtschaftsministerium fordert Abg. Dr. Herz (U. S.) die Sozialisierung des Bergbaues und der Papierindustrie.

Zum Kapitel Reichsmilitärgericht bringt Abg. Rosenfeld (U. S.) seine bekannten Klagen aufs neue vor. Jedes jetzt noch gefällte Urteil müsse in einer Statistik aufgenommen und sofort eine allgemeine Amnestie bewilligt werden. Wieder verlangt Zulassung der Öffentlichkeit zu den Verhandlungen des Reichsmilitärgerichts.

Beim Kapitel Reichsjustizministerium erhebt Abg. Rudwig (U. S.) Klage gegen die Reichsjustiz, deren untere Organe den Anordnungen des Ministers nicht Folge leisteten. Dierher gehöre der Fall Dörten ebenso wie die noch immer nicht erfolgte Freilassung der Verhafteten von der Roten Armee. Er wirft sodann der Regierung Bruch der Bielefelder Abmachungen vor und verurteilt das Verhalten der Reichswehr bei der Verlegung des Ruhrgebietes.

Abg. König (Soz.): Die Unschuldigen leiden, müssen aus dem Gefängnis befreit werden. In diesen wenigen dem Hause noch verbleibenden Tagen müsse ein Amnestiegesetz erlassen werden.

Abg. Dilweil (U. S.) stimmt der Amnestie zu, aber nicht als einer Gnade, sondern einer Selbstverständlichkeit. Die Verurteilung der im Ruhrgebiet geübten Rechtsprechung sei allgemein und die Zivilrechtsprechung leiste noch Schmachvoller als die Militärjustiz. Redner führt dann aus Mitteldeutschland eine Reihe von Beispielen an, in denen die Justiz mit ungleichem Maß gemessen habe, und behauptet, daß die Kommandanten der Reichswehr in Thüringen, die sich offen auf die Seite der Rappisten gestellt hätten, noch immer ihre Tätigkeit unbeeinträchtigt fortsetzen könnten. Als Redner im Laufe seiner Ausführungen von der Unversämtheit eines Landgerichtsdirektors spricht, wird er vom Präsidenten unterbrochen und, als er den Ausdruck nochmals gebraucht, zur Ordnung gerufen. Derselben unterbricht ihn der Präsident als Redner von pöbelhaften Beschimpfungen eines Staatsanwalts spricht. Redner fordert schließlich sofortige Revision der im letzten Halbjahr ergangenen Urteile des Raumburger Landgerichts gegen Arbeiter.

Vizekanzler und Reichsjustizminister Heinze entgegnet, alle Anklagen gegen die Reichswehr hätten nichts mit der Justiz zu tun. Die Anklagen seien sämtlich bezagt, daß er nicht imstande sei, sie hier im einzelnen nachzuprüfen. Er habe aber nicht die Absicht, sich der Verantwortung, die ihn treffen könne, zu entziehen. Er zollt sodann der Gewissenhaftigkeit und der Pflichttreue deutscher Richter hohes Lob. Zur Ruhrgebietfrage erklärt er, daß bislang 1270 Begnadigungsgesuche eingegangen und 567 davon bereits bewilligt seien.

Das Haus genehmigt das Kapitel Reichsjustizministerium.

Während einer Geschäftsordnungsdebatte erklärt Reichswehrminister Gehler, daß im Friedensvertrag die Befreiung der allgemeinen Wehrpflicht verlangt werde. Die große Vorlage über diesen Punkt werde erst im Herbst kommen. Morgen werde eine den Wünschen der Entente entsprechende Rotverordnung erlassen werden.

Darauf verlegt sich das Haus auf Freitag vormittag 11 Uhr. Tagesordnung: Anfragen, Interpellationen und kleinere Vorlagen.

Sächsische Nachrichten.

Fortsetzung aus dem Hauptblatt.

Laufende Teuerungszuschläge für Kriegshinterbliebene. Vom 1. August d. J. ab werden die Hinterbliebenen solcher Militärpersonen der Unterklassen, die nach dem 31. Juli 1914 im Heeresdienst gefanden haben und entweder gefallen oder an einer nach dieser Zeit erlittenen Dienstbeschädigung gestorben sind, laufende Teu-

erungszuschläge gewährt werden, die Rückschlüssungen auf die nach dem Teuerungszuschlaggesetz ausstehenden Bezüge darstellten und bei der Neufestlegung dieser Bezüge in Anrechnung gebracht werden. Die Teuerungszuschläge sind nach Dienstklassen abgeteilt und betragen in den Orden der Ord-Klasse A 70 v. D., B 60, C 40, D 30 und E 20 v. D. Die Bezüge der Hinterbliebenen werden sich nach Dingzurechnung des Teuerungszuschlages je nach dem Wohnort der Hinterbliebenen und der Höhe der bisher gezahlten Bezüge auf 96 bis 139 Mf. für die alleinlebende Witwe, auf 136 bis 209 Mf. für die Witwe mit einem Kind, auf 176 bis 278 Mf. für die Witwe mit zwei Kindern, auf 216 bis 348 Mf. für die Witwe mit drei Kindern und auf 256 bis 418 Mf. für die Witwe mit vier Kindern erhöhen. Doch sind für alle Dienstklassen Höchstätze festgesetzt, über die zunächst nicht hinausgegangen werden darf. Soweit darüber höhere Bezüge zustehen, wird eine vorläufige Festsetzung dieser Bezüge mit größter Beschleunigung erfolgen. Da der Teuerungszuschlag nur den Hinterbliebenen gezahlt werden kann, deren Ernährer nach dem 31. Juli 1914 im Heeresdienst gefanden hat, so kann die Zahlung nur gegen Vorlage einer Bescheinigung erfolgen, die von den Hinterbliebenen selbst zu unterschreiben ist. Ein Vordruck für diese Bescheinigung wird den Hinterbliebenen zugleich mit einem Benachrichtigungsschreiben im Laufe des Monats Juli durch die Postanstalten und sonstigen Zustellstellen der Hinterbliebenenbezüge zugehen und ist bei der Auszahlung der Hinterbliebenenbezüge unterschrieben vorzulegen. Die Hinterbliebenen der vor dem 31. Juli 1914 aus dem Heeresdienst ausgeschiedenen Militärpersonen können leider vorläufig bei der Zahlung des Teuerungszuschlages nicht mitberücksichtigt werden, da das Reichsversorgungsgesetz diese Hinterbliebenen nicht mitumfaßt. Eine Neuordnung der Versorgung dieser Hinterbliebenen ist jedoch in Vorbereitung. Auch Hinterbliebenen von Offizieren kann der Teuerungszuschlag nicht gewährt werden, weil die gegenwärtigen Bezüge von Offiziershinterbliebenen zum Teil schon die nach dem Reichsversorgungsgesetz zustehenden Gebührensätze erreichen. Soweit durch diese Beschränkung Härten entstehen, was namentlich bei Eltern gefallener Offiziere der Fall sein wird, werden sich die amtlichen Fürsorgestellen für Kriegshinterbliebene dieser Hinterbliebenen besonders annehmen.

Ruckerkundenlisten. Die Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt hat bekanntgemacht, daß die Inhaber von Lebensmittellieferungen, in denen der Kleinverkauf von Zucker betrieben wird, diesen zu führen haben, aus deren Name und Adresse der bezugsberechtigten Personen und die Zahl der angemeldeten Zuckerarten ersichtlich sein muß. Sie hat weiter darauf aufmerksam gemacht, daß die anzunehmenden Zuckerarten vor Eintragung in die Kundenliste mit Namen und Wohnung des Kartenzinhabers bzw. des Haushaltungsvorstandes versehen sein müssen. Die Angaben sind mit Tinte zu schreiben. Nach Eintragung in die Kundenliste hat der Händler die Zuckerkarte mit seinem Namen oder Geschäftshempel zu versehen und auf der Karte die Nummer der Kundenliste einzutragen. Zuwiderhandlungen werden bestraft und können den Ausschluß vom Zuckerhandel nach sich führen.

Weiße Woche. Die vom Publikum stets sehr angenehm empfundene Einrichtung der Frühjahrsauverkäufe an Weißwaren und Kleidungsstücken zu ermäßigten Preisen, die die Warenhäuser von dem Kriege alljährlich unter der Bezeichnung „Weiße Woche“ abließen, sind jetzt durch eine herausgegebene Verfügung des Reichswirtschaftsministers wieder genehmigt worden. Während des Krieges war die Abhaltung von „Weißen Wochen“ schon durch die Bezugspflicht unmöglich gemacht, und als dieser Zwang aufgehoben wurde, trat im April 1910 eine neue Verordnung in Kraft, die die Abhaltung der Frühjahrsauverkäufe und „Weißen Wochen“ wiederum verbot. Obwohl die Vorräte auf dem Textilmarkt noch immer nicht übermäßig groß sind, so hat man dennoch den Verhältnissen Rechnung getragen. Man hofft gleichzeitig durch die Aufhebung der bekannten Verordnung der sehr schmerzlichen Abkühlung auf dem Textilmarkt entgegenzutreten.

Raundorf. Tödlich verunglückt. Der 70-jährige Hausbesitzer Wilhelm Blume stürzte beim Strohaufdecken so unglücklich auf die Lenne ab, daß er den Hals brach und verstarb. Obwohl der Sturz aus geringer Höhe auf unten liegendes Stroh erfolgte, konnte doch die erschrockene Gattin den teuren Lebensgefährten nur als Toten aufheben. Birna. Ronnenfaller. In den letzten Tagen ist die Ronne, von Böhmen abfliegend, auch im hiesigen Bezirke aufgetreten; besonders stark ist sie in den Grenzwaldbungen und in der Gegend von Rönitzstein, Schandau und

Die Schlossherrin von Helmsbruck.

Roman von H. Corong.

„Haben Sie sich warmen,“ sagte der Bürgermeister streng. „Sie sollen oft Redensarten führen, die Sie abermals mit dem Gericht in Konflikt bringen können.“

„Ich habe sogar dafür gesorgt, daß Herr von Rabenau von meinen Verdächtigungen genau unterrichtet ist,“ sagte er mit strenger Betonung.

„Nun dann haben Sie alle Ursache, ihm für seine Schonung zu danken, denn er wäre vollaus berechtigt, die Ehrenbeleidigungsklage gegen Sie einzureichen.“

„Stor, der sich schon der Tür genähert hatte, kam wieder zurück und sagte in herausforderndem Tone: „Nag er es nur um! Dann wird die ganze Angelegenheit endlich noch einmal die Öffentlichkeit beschäftigen! Ich bin nicht der Mörder des Feindes von Rabenau! Noch aus dem Grabe spreche sie ihre Hand hervor, um für mich einzutreten.“

„Ich will gern an Ihre Schuldlosigkeit glauben,“ sagte der Bürgermeister achselzuckend. „Aber wenn andere dennoch Zweifel hegen, so ist das allein darauf zurückzuführen, daß sich die Volksstimme ihr eigenes Urteil bildet. Gütten Sie sich in Ihrem eigensten Interesse. Gerichte auszulassen, die für Sie verhängnisvoll werden können.“

„Ich übernehme die Verantwortung dafür, Herr Bürgermeister,“ entgegnete Stor ruhig. „Mit kurzem Geuß verließ er die Amtsstube.“

10. Kapitel.

„Heller als sonst war der Winter ins Band gezogen und hatte festige Schneewehen mitgebracht. Frostfrohren glitzerte und flimmerte der Leich vor den Fenstern des Schlosses, und wenn der Wind blies, schienen jenseitige Kräfte in der Luft zu schweben.“

„Einflüßig und in gedrückter Stimmung sah Herr von Rabenau am Nachmittag nach eigenem Willen in ihrem behaglich durchwärmten großen Speisezimmer, als ein Diener einzut und meldete: „Der Schlossherr Stor bittet, vorgelassen zu werden.“

„Schon wieder belästigt mich dieser „Stor!“ rief Herr von Rabenau aufspringend. „Geben Sie ihm gesagt, daß ich für ihn nicht an

Das tat ich wiederholt aus den Befehl des gnädigen Herrn, aber der Mann kommt immer wieder.“

„So drohen Sie ihm doch, daß ich mich bei der Octapoli- get beschweren werde, wenn die Belästigungen kein Ende nehmen.“

Der Diener zögerte noch einen Augenblick.

„Ich meine, den gnädigen Herrn warnen zu müssen,“ sagte er erregt. „Stor ist wie von Sinnen, seitdem es feststeht, daß ihm seine Schmiebe auf dem Wege der Zwangs- entlassung genommen wird.“

„Er muß sich das gesetzlichen Bestimmungen fügen, wie jeder andere,“ sagte Harald gerührt. „Künftig wird ihm die Tür überhaupt nicht mehr geöffnet.“

„Bestatte es wenigstens, daß ich mit ihm spreche!“ rief Frau Marianna, von Mitleid tief ergriffen. „Ein paar freundliche Worte werden sicher genügen, um den verbitterten Mann etwas zu beruhigen.“

„Nein!“ rief Harald. „Wir haben nichts mit ihm zu tun!“

Er winkte dem Diener, sich zu entfernen, und sagte dann in ruhigem Ton zu seiner Frau: „Dieser ganze Akt ist hat mich wieder tief verstimmt. Wenn es Dir recht ist, lassen wir den Schritten anspannen und fahren nach Pörschdorf. Die Chauffee am Steinbruch bietet jetzt eine wundervolle Schlittenbahn. Oder bleibst Du es vor, zu Hause zu bleiben?“

„Nein, Harald! Ich begleite Dich!“

„Stor hat keine Ursache, sich zu beklagen,“ bemerkte Harald zu seiner Frau, als sie eine Viertelstunde später die Schlossstiege hinabstiegen. „Sein Grundstück ist abgeteilt worden, und man bezahlt es ihm gut. Hätte er die Sache nicht auf die Spitze getrieben, sondern sich zum freiwilligen Verkauf entschlossen, so wären noch weit günstigere Bedingungen für ihn zu erzielen gewesen. Wenig davon! Für mich ist diese Angelegenheit erledigt.“

Dies darauf fuhr der Schlitten mit hellem Schallengeläute aus dem Schlosshof.

Auf dem Wege, der über die Dorfstraße führte, bemerkte Harald den Fußstap, der wieder in das Dorf zurückkehrte und in erregtem Selbstgespräch abgerissene Worte vor sich hinmurmelte.

Als der herrschaftliche Schlitten vorüberfuhr, schüttelte Stor drohend die Fäuste.

Frau Marianna erbleichte. Harald aber sagte mit erzwungenem Lächeln: „Hören Sie, was der Mann das Dorf verlassen müssen, und dann hören auch seine Belästigungen für mich auf.“

Frau Marianna erwiderte nichts. Sie sah ihren Mann mit einem fragenden Blick an, der auf dem Grunde seiner Seele zu lesen suchte.

Hanni stand vor der Hühnerscheube, als Stor zurückkehrte und fragte ängstlich: „Woher kommst Du, Vater?“

„Vom Schloss! Ich wollte den da oben zur Rede stellen, weil mir auf seine Veranlassung mein Haus genommen wird.“

„Stor folgte seiner Tochter in die Wohnstube.“

„Hast Du Herrn von Rabenau gesprochen?“ fragte Hanni leise.

„Nein! Der Schlossherr ist für mich nicht zu sprechen. Er wird wohl seine Gründe dazu haben.“

„Vater!“ hat Hanni. „Verstehe es doch, Dich mit dem Anwaltbesuchen abzugeben. Der Anwalt des Hauses durch die Gemeindevorwaltung drohte uns schon vor Frankeins von Rabenau's Tode, und damals hätte doch Herr von Rabenau noch nicht das geringste mit dieser Angelegenheit zu tun.“

„Dennoch wäre der Plan nicht wieder aufgenommen worden, wenn dieser Mann sich nicht neuerdings bereit erklärt hätte, die erforderlichen Geldmittel vorzulegen. Das tut er aber nicht der Gemeinde wegen, für die er ja niemals ein besonderes Interesse gezeigt hat, sondern weil er in mir den Mörder seines bösen Gewissens sieht und mich deshalb auf dem Dorfe aussetzen will.“

„Auch wenn Du recht hättest, Vater, müdest Du doch nichts gegen ihn ausrichten können. Hat Herr von Rabenau wirklich die schwere Schuld auf sich geladen, so wird ihn sein Schicksal früher oder später ereilen, denn Gott ist gerecht. Ueberlass es der Zeit, Vater, das Dunkel aufzuhellen, und versuche, mit der Summe, die uns für unser Haus gezahlt wird, Dir und mir, fern von hier, eine neue Existenz zu gründen. Die Welt ist ja so groß. Ich habe von Erhard's Schaber aus Newyork einen Brief erhalten. Er erneuert seine Werbung und bittet Dich, mit mir zu ihm zu kommen.“

„Dann kann kein Rede sein, mein Kind,“ sagte der Fußstap bitter. „Ich werde Helmsbruck niemals verlassen, ehe es mir gelingt, meine Augen wiederzueröffnen.“

Schutz beobachtet worden. Im Hinterhermsdorfer Staatsforstrevier sind täglich etwa 2000 Stück gesammelt worden. Ein so starkes Aufstreuen des gefährlichen Forstschädlings bildet eine schwere Gefahr für unsere Waldungen. Wenn es nicht gelingt, die Pflanze energisch zu bekämpfen, kann unsere Volkswirtschaft ungeheurer Schaden erwachsen; auch ist die Schönheit der sächsischen Schweiz stark bedroht. Es gilt daher alles aufzubieten, um die Gefahr zu bannen und unsere Wälder vor der Vernichtung zu retten.

Blittau. Kostenlose Sonntagskassen für Invalidenrentner. Die Betriebsräte des staatlichen Elektrizitätswerkes und des Braunkohlenwerkes in Blittau haben dem sächsischen Finanzminister ein Angebot unterbreitet, wonach die Bergarbeiter sich bereit erklären, eine Sonntagskasse ohne jede Vergütung zu leisten, wenn der Ertrag unter den bedürftigen Alters- und Invalidenrentnern in der Amtshauptmannschaft Blittau kostenlos verteilt wird. Es kommen 1700 Rentner Brickets in Frage. Bravo!

Strehla. Felddiebstahl. Durch wiederholte Felddiebstähle, welche der Gutspächter G. Junge bei seiner eigenen Ernte wahrnehmen mußte, indem ihm Kartoffeln gestohlen und von mehr als 50 Puppen die Ähren abgeschält wurden, veranlaßt, machte er in der Sonnabendnacht eine Streife durch seine Felder. Als Herr Junge im Begriff war, einen von ihm betroffenen Felddieb, welcher gerade beim Raddrehen von Getreide war, zu stellen, wurde der Bestohlene vom Dieb mittels Revolver angeschossen. Trotzdem konnte der Felddieb hingestreckt und unschädlich gemacht werden. Bei einer vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden noch etwa fünf weitere Getreide gefunden.

Burgau. In voriger Woche sind bei einer diesigen Familie Drillinge angekommen. Alle drei sind Mädchen und befinden sich wohl.

Venig. Einem Hochstapler das Handwerk gelegt hat der Fahrradhändler Schmidt. Kürzlich kaufte ein Motorradfahrer aus Chemnitz bei ihm einen Motorradgummimantel und bezahlte mit einem Scheck, für den aber keine Deckung vorhanden war. Nach einigen Tagen fuhr der Schwindler wieder durch Venig. Man verfolgte und erreichte ihn. Das Motorrad hatte der Schwindler auf gleiche Weise für 10000 Mk. in Chemnitz erworben. Ferner hat der Schwindler vor kurzem aus dem Steinbruch zu Hartmannsdorf einen 10 PS Elektromotor am hellen Tage durch Monteur fortgeschaffen lassen und nach Rathendorf verkauft.

Leipzig. Verlängerung der Polizeikunde! Nach dem Vorgange benachbarter Regierungsbezirke wird nunmehr auch für den Bezirk der Kreisbauhauptmannschaft Leipzig allgemein die Polizeikunde vom 31. Juli an bis auf weiteres auf 12 Uhr nachts hinausgeschoben. Theater, Konzerte und Lichtspielvorstellungen haben spätestens um 11 Uhr zu schließen.

Kugelsburg. Die diesige Schützenilde, die auf ein 300jähriges Bestehen zurückblicken kann, feierte am 25. und 26. Juli ihr erstes Schützenfest nach dem Kriege. Durch das schöne Wetter begünstigt, verlief es in angenehmer Weise. Die zahlreich anwesenden Sommergäste bejubelten für den am Sonntag stattfindenden Jubiläumsschützen-Ausflug lebhaftes Interesse. Der Schützenplatz mit den 100jährigen Bindebäumen war stark besucht.

Kue. Hohe Lasten. Vom städtischen Finanzausschuß ist für die städtischen Beamten eine neue Befoldungsordnung bearbeitet und der Stadtverwaltung unterbreitet worden; es liegen im wesentlichen die staatlichen Befoldungsbestimmungen zugrunde; sie erfordert einen Gesamtbedarf von rund 1 270 000 Mk., wovon 800 000 Mk. durch den allgemeinen Haushaltsplan zu decken sind; hierzu treten noch 1 700 000 Mk. für Lehrer- und Ruhestandsgelalte. Nach der zu erwartenden Übernahme der persönlichen Schullasten auf den Staat verbleibt noch ein von der Stadt für Befoldungen zu übernehmender Betrag von rund 1 450 000 Mk. Die Vorlage wurde von den städtischen Kollegien in gemeinschaftlicher Sitzung beraten, ein Beschluß aber noch nicht gefaßt.

Reichsfrau. Ungetruener Beamter. Der bei der Firma Moritz Zimmermann angestellte Warenhändler Müller hat seit längerer Zeit beim Durchsehen der Ware häufig Stücke von zwei bis drei Meter Länge abgetrennt, sie an sich genommen und im Schleißhandel weiter an den Mann gebracht. Da er dieses unlaubliche Verbrechen jahrelang fortgesetzt hat, hat er seine Firma, bei der er angestellt war, um ganz bedeutende Summen betrogen. Auch die Weber hat er auf diese Weise um ganz beträchtliche Anteile ihres Lohnes gebracht. So hat er die abgetrennten Stücke, von denen das Meter einen Zeitwert von weit über 100 und 150 Mk. gehabt, bedeutend unter Wert an Händler und Privatleute verkauft und mit der Zeit ein sehr beträchtliches Vermögen „ver-

schoben“, da es sich hierbei ausschließlich um gute Herren- und bessere Damenstoffe handelte. Müller ist 44 Jahre alt und aus Reichendorf gebürtig. Ein Teil der in letzter Zeit gestohlenen und weitervertriebenen Ware konnte wiedererlangt werden.

Das Elter. Dreier Diebstahl. Dies ist die schöne Ausstellung des sächsischen Kunsthandwerks schon wieder von Einbrechern heimgesucht worden. Nachdem diese am 15. Juli die unter Glas und Rahmen befindlichen wertvollen Spitzen gestohlen hatten, sind sie nunmehr daran gegangen, die ganze Glas-Burine des unteren Baumes ihres wertvollen Inhalts zu verrauben: Spitzen und Stoffe, Bienen und Käferarbeiten und viele andere Kunstgegenstände mehr fielen den Spitzhunden in die Hände. Die gestohlenen Kunstgegenstände hatten einen Wert von 20-30000 Mk. Die Besucher sind zwar durch Versicherung gedeckt, allein manches Stück hatte Viehhäberwert und bedeutet für die Bestohlenen einen unerlebbaren Verlust. Besonders auffallend ist auch bei diesem Diebstahl wieder die bodenlose Dreistigkeit, mit der er ausgeführt worden ist. Der Ausstellungsraum befindet sich direkt neben dem dort ständig von Besuchern angefüllten Vestibül des Kurparks und dient außerdem als Durchgangsraum zu der Kunstausstellung im oberen Stadtwerk. Allerhand Erinnerungen an raffinierte Saloneinbrecher aus den Erzählungen des Sherlock Holmes tauchen auf, so daß sich unter den Kurgästen des Bades eine begriffliche Erregung bemerkbar macht. Weisheit wären solche Diebstähle unmöglich, wenn die Kurgäste der Kunstausstellung, die bekanntlich ohne Eintrittsgeld zu besichtigen ist, ein etwas größeres Interesse entgegenbringen würden. Sie verdient es nämlich, daß man sie besucht.

Kleine Chronik.

Berlin. Aufgeklärtes Verbrechen. Der Raubmord an der Witwe Ledemann in der Köpenicker Straße hat zur Verhaftung des 20 Jahre alten angeblichen Landwirts Paul Pöser aus Langenberg (Kreis Vera), zuletzt Gelegenheitsarbeiter in Berlin geführt, der ein umfassendes Geständnis ablegte. Er will die Tat mit einem früheren Schloßburgen der Ledemann, namens Nibel, der schuldig ist, begangen haben.

Dornburg a. S. Vorfall beim Obstgenuß. In Dornburg hatte die 17 Jahre alte Tochter der Familie Max Rammel Birnen gegessen und Bier getrunken. Nach kurzer Zeit trat bei dem Mädchen der Tod ein.

Braunlage. Bei einem nächtlichen Fleischtransport erschossen. Der Kaufmann Hesse wurde beim Gängerode (Gara), als er nachts Fleisch nach Braunlage heimzuführen wollte und auf Anruf mit seinem Weichir nicht hielt, von Gendarmen erschossen.

Wattenscheid. Das Leben für die Heimat dahingegen. Der 80 Jahre alte Abstammungsbedingte Friedrich Weinte aus Wattenscheid bei Weisentröden, der in Gr.-Gardinen bei Reichenburg (Sachsen) geboren ist, hatte es sich nicht nehmen lassen, seinem Vaterlande in der Stunde der Not zu helfen. Die Anforderungen der weiten Reise waren aber zu groß. Nachdem er seine Stimme abgegeben hatte, erkrankte er, wurde in das Krankenhaus eingeliefert und starb kurz darauf.

Koburg. Ein eigenartiger Pferdediebstahl wurde auf dem Rittergut Reudorf bei Koburg ausgeführt. Während sich die Gutsherrin in den Stall von der Raul- und Klauenscheide heimgekehrten Viehtäten zu schaffen machten — es mußten etwa 12 Stück Vieh nachgeschlachtet werden — drangen Diebe in den Pferdestall ein, stahlen vier wertvolle Ackerpferde und fuhren mit diesen in einem ebenfalls auf dem Hofe gestohlenen Wagen davon. Die Spur der Räuber führt in die Gegend von Bamberg, wosin die Polizei in Automobilen die Verfolgung aufnahm.

Gledeberg. Ein urales jenseitiges Bauerneigenschaft. Die Familie Klipp in Gledeberg im Kreise Lüneburg (Hannover) bewirtschaftet etwa 500 Jahre ein und denselben Hof, der in der Jahrhundertzeit als Hof des Vater auf den Sohn überging. Der Weltkrieg hat aber den letzten männlichen Stroh dieser niedersächsischen Bauernfamilie als Opfer gefordert. Auf seinem anderen Hofe des Wendlandes hat sich so lange ein und derselbe Name erhalten.

Hagen i. B. Selbstmord eines Steuerfehnders. In Hagen in Westfalen hat sich ein 75jähriger Rentner erhängt, der von seinem bedeutenden Vermögen 90 000 Mark an Steuern abgeben sollte.

Saarbrücken. In den Grenzgebieten des Saarlandes sind Plafate angehängen, in denen angeordnet wird, daß jede Person, die in das Saarland einreist, Identitätspapiere bei sich zu führen hat, die sie auf Verlangen den Behörden, zu denen auch französische Gendarmeposten ge-

hören, vorzulegen hat. Jeder Reisende hat sich binnen 48 Stunden nach seiner Einreise auf dem Bureau der Saarregierung in Saarbrücken zu melden.

Straubing. Zwei russische Kriegsgefangene zum Tode verurteilt. Das Volkgericht zu Straubing verurteilte die russischen Kriegsgefangenen Balajew und Vodan wegen Raubmordes, begangen an einem Kameraden, dem russischen Kriegsgefangenen Kufolow, der Zigarettenhandel betrieb, zum Tode.

Kirchennachrichten

für den 9. Sonntag nach Trinitatis, den 1. August 1920 und die folgenden Wochentage.

Dresden.
Nunnen-R. 9 Am.; Pf. Hohberg. 1010; Derf. 1011 G. l. d. Taufstammensamt; P. Schumacher. 1012 T.; Pf. Hohberg. 6; P. Schmiedel. — Mi. 6 Bibelst.; Pf. Hohberg.
Franen-R. 1010 Pr. u. Am.; P. Prehn. 1011 T.; P. Richter. 6 G.; Derf. — Do. 8 Bibelst. im Gem.-Saal; P. Prehn. — Fr. 8 Glaubensh. im Gem.-Saal; P. Schumacher.
Coana, Gols und Sophien-R. 1010 Am.; Golspr. 1011 G. Siedel. 1010; Derf. 1012; Sup. Dr. Kölsch. — Fr. 1010 10 Am.; Beide Golspr.

Jacobi-R. 1010 Pr. u. Am.; Pf. Bis. Dr. Kühn. 1010; Derf. Dan. Unterred. m. d. Konf. weibl. Jugend; Derf. 11 Unterred. m. d. Konf.; P. Flügge. 1 T.; P. Flügge. 6; P. Köbler. — Mi. 8 Am.; P. Flügge.

Johannes-R. 1010 Am.; P. Siegert. 1010 Pr. u. Am.; P. Bundesmann. 2 T.; Derf. 6; P. Siegert. — Ebrliche Geliifts-R. 1010 Pr.; Rand. rev. min. Siegel.

Kreuz-R. 1010 Am.; P. Böhm. 1010; P. Krömer; dan. in der Hebenstraße Am.; Derf. 6; Sup. Dr. Kölsch; dan. Am.; Derf. — Do. 10 Am.; P. Böhm. — Fr. 7 im Gem.-Saal, an der Kreuzstraße 7, Pr.; P. Böhm.

Lufas-R. 1010 Pr. u. Am.; P. Seydel. 6; P. Gohmann. — Do. 10 monatl. 10 Am.; P. Schulze.

Matthäus-R. 1010 Am.; P. Alex. 1010 Pr.; Derf. 6 (u. Umhänd. i. Pfarrgarten); P. Bis. Dr. Böndhoff. — Wochenamt; Pf. v. Sendlis-Berthensberg. — Mi. 8 i. Gem.-Saal Bibelst.; P. Bis. Dr. Böndhoff.

Trinitatis-R. 1010 Am.; Pf. D. Blandmeiser. 1010 Pr.; Derf. 6 Pr.; P. Spranger. — Di. 8 Bibelst.; Derf. — Mi. 10 10 Am.; Pf. D. Blandmeiser.

Borsdorf, Borsdorf und Landgemeinden.
Erlöser-R. 1010 G. u. Am.; P. Schreiber. Dan. Am. 1012 Rinderg.; P. v. Brüd. 3 T.; P. Schreiber. 8 Abende. Siehe Veröfentlichung-R. — Mi. 10 Wochentommunion; P. Schreiber. Veröfentlichung-R. 1010 G. u. Am.; P. Flüg. 1012 Kirch. Unterred.; Derf. 2 T.; Derf. 1013 Am. f. Scherhörige; Derf. 6 Pr. u. Am.; Derf.

Bannow. 9 Pr. in Bannow; Pf. Rodel. Blawew. 1010 G. u. Am.; P. Bauer. — Mi. 8 Bibelst.; Pf. Leuschner.

Briesen. 9 Pr.; Pf. Fröhlich. 10 Am.; Derf. 3 T.; P. Laible. — Wochentag; Derf.
Bühlau. 9 Pr.; Pf. D. Schumann.

Gehebaude. 9; Pf. Wendler. 111 Rinderg. Deuben. 1010 Am.; P. Prager. 9 Pr.; Derf. 3 Rinderg.; Derf. — Fr. 8 Bibelst. (Gemeinschaftspflege) i. Diakonatsaal; P. Prager.

Heidenau (Christusgemeinde). 9 Pr. u. Am.; P. Seyfert. — Do. 10; Derf.
Heidenau (Luthergemeinde). 9 Pr.; P. i. R. Schneider. Goltewitz-Pfarrst. i. Gottesd. Pf. Freischmar. Reifelsdorf. 1010 G. u. Am.; P. Zacharias. 9 Pr.; Pf. Deber. 1 Rinderg.; Pf. Heber. 2 T.

Reinholdswitz. 9 Predigt., dan. Am.; P. Kühnel. 111 Rinderg.; Derf. — Mi. 10 Männer- u. Junglingsverein. Lamsa. 9 Pr.; Pf. Pfleger.

Leuben. 1010 Am.; P. Reinwarth. 9 Pr.; Pf. Stiller. 1012 T.; P. Reinwarth.
Leubitz-Rensdorf. 1010 Am., 9 Pr.; Pf. Schmidt. — Mi. 8 i. d. alten Pfarre Bibelst.; Pf. Schmidt. — Betst. 1011 Am., 5 Pr., 6 Rinderg.; Pf. Schmidt.

Löschwitz. 1010 Pr. u. Am.; Pf. Schulz.
Obergrünitz. 9 G., dan. Am.; P. Krödel (Dresden-Cotta). Habebuel. 1010 G. u. Am., 9 Pr.; P. Hilliger. — Wochentag; Derf.

Nähnitz. 10 Rinderg.; Pf. Meyer.
Reichenberg. 9 Pr.; Pf. Herrmann.
Reiher Girsch. 1010 G.; P. Rudwig.
Weißig. 9 Pr.; Kirchengrat Kaiser aus Bühlau.
Wilsdorf. 1010 Rinderg.; Pf. Meyer.

Verantwortliche Schriftleitung:
A. S. Paul Leopold, Dresden-N., Voglerstraße 16, für Anzeigen; Paul Leopold, Dresden-N., Voglerstr. 16, Geschäftsstelle; Blawew, Tolkewitzer Str. 4, am Schillerplatz.

Die Schlossherrin von Helmsbruck.

Roman von D. Corony. 87

„Wißt Du Erhard nach Amerika folgen, so habe ich nichts dagegen, aber auf das Zusammenleben mit mir mußt Du dann verzichten.“

„Wie kannst Du so sprechen, Vater!“ sagte Hanni bewegt. „Ich gehöre zu Dir, solange Du meiner bedarfst und werde meine Kindespflicht erfüllen.“

Der Hufschmied sah seine Tochter mit einem dankbaren Blick an. Dann griff er wieder nach seinem Hut.

„Geht Du nochmals fort?“ fragte Hanni beunruhigt. „Ich habe nirgends Ruhe. Die Winterluft wird mir gut tun.“

Er schritt dem Steinbruch zu. Die Arbeit war schon seit Wochen des starken Schneefalls wegen hier eingestellt worden. Eine glühende Schneedecke hüllte den Steinbruch vollständig ein. Wer hier schlüpfte und in diesen Abgrund voll scharfer Gesteine stürzte, war unrettbar verloren.

„Aus seinen Gedanken wurde der Hufschmied plötzlich aufgeschreckt, als laute Hilferufe an sein Ohr schlugen. Da rannte auch schon ein Schlitten heran, der von den schon gewohnten Pferden in rasender Schnelligkeit dem Abgrund zugeführt wurde.“

Unter den stampfenden Hufen der Pferde stob der Schnee wie ein Silberregen in die Tiefe. Im nächsten Augenblick mußte der Schlitten mit seinen Hufen im Abgrund verschwinden. Schauerlich mischten sich die Hilferufe der Insassen in das schrille Schellengetöse.

Da packte eine kräftige Faust die Hügel und rief die Pferde unmittelbar vor dem heißen Abhang zurück. Noch einige Hufschläge trafen geräuschlos den letzten Schlitten, dann standen die prächtigen Tiere, an allen Gliedern gitternd, still.

Jetzt erkannte Erhard, daß Herr von Rabenau und seine Frau, die vor Schreck das Bewußtsein verloren hatte, die Insassen des Schlittens waren. Einen kurzen Kampf kämpfte er mit sich, dann sagte er, ohne den Gutsherrn anzusehen: „Die prächtige Frau muß sofort unter ein schützendes Dach gebracht werden. Die Hufschmiedeißt das einzige Haus hier in der Nähe!“

Ohne Herrn von Rabenaus Antwort abzuwarten, hob Erhard die ganze Gestalt der Schlossherrin aus dem Schlitten

und trug sie so rasch, als es seine Kräfte erlaubten, nach der Hufschmiede.

Herr von Rabenau folgte. Als Hanni, die ängstlich nach dem Vater anschaute, ihn kommen sah, eilte sie ihm voll Bestürzung entgegen.

Sie half dem Vater, die noch immer bestimmungslose Frau in ihre Stube zu bringen, und bemühte sich, sie zum Bewußtsein zurückzurufen, was ihr auch nach kurzer Zeit gelang.

Der rasch herbeigeeilte Arzt konstatierte, daß sich Frau von Rabenau weder innerlich noch äußerlich Verletzungen zugezogen hatte, empfahl ihr aber, da ihre Nerven unter dem aufgestandenen Schreck gelitten hatten, sich in der Schmiede noch einige Zeit auszurufen.

Harald wollte allein nach dem Schloß zurückkehren, um einen Wagen zu schicken, der seine Frau abholen sollte. Bevor er ging, richtete er noch einige Worte an Erhard und sagte mit innerem Widerstreben, als sie beide allein waren: „Für Ihre wackere Tat sind wir Ihnen zu tiefem Danke verpflichtet, Meister Erhard. Ich behalte mir vor, meine Entenlichkeit noch in anderer Form zum Ausdruck zu bringen.“

„Auf Ihren Dank verzichte ich“, erwiderte der Hufschmied kurz. „Ich habe nur meine Pflicht als Mensch erfüllt.“

„Um so anerkannterwert, da Sie — wie ich ja weiß — auf mich und meine Familie nicht gut zu sprechen sind.“

„Als ich mich den Pferden entgegenwarf, wußte ich nicht, daß ich den herrschaftlichen Schlitten vor mir hatte“, entgegnete Erhard abwehrend. „Hätte ich Sie erkannt, so würde ich allerdings erst recht den Wunsch in mir gefühlt haben, Sie vor dem Tode zu retten — nicht aus Mitleid, sondern — weil andere Gründe mich bestimmen mußten.“

„Wie soll ich das verstehen?“ sagte Harald verwirrt.

„Ich habe ich es zu danken, wenn ich jetzt aus meinem Hause vertrieben werde“, sagte Erhard düster. „Aber diese Schuld ist klein im Vergleich zu der anderen! Sie sollen mich rechtfertigen, sollen mir meine Ehre wiedergeben, die mir durch eine falsche Beschuldigung geraubt worden ist.“

„Ich habe niemals eine Beschuldigung gegen Sie erhoben“, sagte Harald, der seine Fassung wiedergewonnen hatte. „Was den Verkauf Ihres Grundstückes betrifft, so steht es gar nicht in meiner Macht, das bereits eingeleitete Zwangs-

verfahren rückgängig zu machen. Ihr Haus ist nach seinem Werte abgeschätzt worden. Aber da ich Ihnen von heute an zu großem Danke verpflichtet bin, will ich aus meinen eigenen Mitteln fünftausend Kronen zu der Kaufsumme zulegen!“

„Fünftausend Kronen!“ wiederholte Erhard mit eigentümlicher Betonung. „Also gerade die Summe, um derenwillen ich angeklagt war, Präulein von Rabenau ermordet zu haben. Rein, von Ihnen nehme ich keinen Heller an!“

„Mein Angebot scheint Ihnen unklar herauszufordern!“

„Allerdings“, entgegnete Erhard sarkastisch. „Harald kann noch einen Augenblick nach, dann frage er rasch: „Unter welchen Bedingungen würden Sie sich mit dem Gedanken vertraut machen, für immer von hier zu gehen?“

„Erst muß der Mörder entdeckt sein und ich meine Ehre wiedererlangt haben.“

„Es ist ein Irrtum, wenn Sie glauben, daß ich etwas zu Ihrer Rechtfertigung tun kann“, entgegnete Harald, ohne seine Nähe zu verlieren. „Den Mörder meiner Tante zu entdecken, ist Sache des Gerichts.“

„In Ihrer Hand liegt es, das Gericht auf die rechte Spur zu bringen.“

Ein Ausdruck wilden Hasses, der Harald schon früher erschreckt hatte, flammte jetzt wieder in Erhards Augen auf. Der Hufschmied war nicht vor Harald hingetreten und fuhr in leidenschaftlicher Erregung fort: „Wir beide kennen den Täter und wissen, wo er zu finden ist.“

„Ich verstehe Sie nicht!“ sagte Harald erblickend.

„Noch deutlicher kann ich nicht reden“, meinte Erhard. „Aber ich hoffe, eines Tages die Beweise, die ich suche, in Händen zu haben. Auf Ihr Wohlwollen verzichte ich. Ich bleibe hier im Dorfe — auch wenn ich kein Dach mehr über dem Kopfe habe. Ich werde Ihnen, Herr von Rabenau, auf Schritt und Tritt folgen — wie Ihr böses Gewissen!“

„Ich fürchte, Sie wissen nicht mehr, was Sie sprechen, Erhard.“

Herr von Rabenau lachte grell auf, hielt aber plötzlich erschreckt inne, als seine Augen zwei anderen begegneten, die starr auf ihn gerichtet waren.